

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festkalender“, „Unser Heimat“, „Die Woche vom Lager“.

Bezugpreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einchl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 13 Pfg. Postzustellgebühr, zusätzl. 36 Pfg. Bezahlungsgebühr, zusätzl. 36 Pfg. Bezahlungsgebühr, zusätzl. 36 Pfg. Bezahlungsgebühr. Einzelnummern 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. B. Zoller (Inh. R. Zoller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Reklameweisung 10 Pfg., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Abdruck-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Nr. Stuttgart 818

Nr. 123

Gegründet 1827

Dienstag, den 30. Mai 1933

Preis pro Stück 42 Pfg.

107. Jahrgang

Die Volkstagswahl in Danzig

Danzig, 29. Mai. Bei der gestrigen Wahl zum Danziger Volkstag wurden 214 550 gültige Stimmen abgegeben, weitere 1163 waren ungültig. Wahlberechtigt waren 233 798. Die Wahlbeteiligung betrug 92,3 v. H. 1991 Wahlscheine wurden ausgegeben.

Auf die einzelnen Parteien entfielen Stimmen:

| Partei | Stimmen | Wahlberechtigte | Prozent | Mandate |
|---------------------------|---------|-----------------|---------|---------|
| NSDAP | 107 335 | (32 457) | 38 | (12) |
| Deutschnationale Front | 13 595 | (25 838) | 4 | (10) |
| Zentrum | 31 339 | (30 250) | 10 | (11) |
| Jungdeutsche Hausbesitzer | 1 698 | (6 708) | 3 | (2) |
| Polen | 878 | (—) | 0 | (9) |
| Sozialdemokraten | 6 738 | (6 377) | 2 | (2) |
| Kommunisten | 38 103 | (49 965) | 13 | (19) |
| Uebrigere Mittelparteien | 14 766 | (20 194) | 5 | (7) |
| | — | (26 002) | — | (8) |

Das Gesamtergebnis von Danzig-Stadt lautet:

| | | |
|--------------------------|--------|----------|
| NSDAP | 63 336 | (21 986) |
| Sozialdemokraten | 26 293 | (32 508) |
| Kommunisten | 9 109 | (11 421) |
| Zentrum | 19 755 | (19 708) |
| Deutschnationale Front | 9 457 | (14 680) |
| Jungdeutsche Bewegung | 772 | (—) |
| Polen | 324 | (1 210) |
| Dr. Moczynski (Poln.) | 3 044 | (4 465) |
| Uebrigere Mittelparteien | 1 740 | (—) |
| | — | (19 185) |

Mandate fallen nach dem vorläufigen Ergebnis auf NSDAP 38 (bisher 13), Sozialdemokraten 13 (19), Zentrum 10 (11), Kommunisten 5 (7), Kampffront 4 (10), Polen 2 (2).

Die bisherige Danziger Regierung stütze sich auf eine Koalition von Deutschnationalen, Zentrum und liberale Mitte. Die Regierung zieht nunmehr ihren Rücktritt erklären und bis zur Wahl des neuen Senats durch den Volkstag nur noch geschäftsführend amtierend. Nach der Danziger Verfassung muß der neue Volkstag innerhalb von 30 Tagen einberufen werden. Die Nationalsozialisten sind, da sie über die absolute Mehrheit verfügen, in der Lage, die neue Regierung ohne Mitwirkung anderer Parteien zu bilden. Für ein verfassungsänderndes Ermächtigungsgesetz, das von der NSDAP beabsichtigt ist, wäre eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, über die die NSDAP allein nicht verfügt. Die NSDAP wird also mit dem Zentrum und den Deutschnationalen Verhandlungen aufnehmen.

Die polnische Presse stellt fest, daß der Besiegte in der Wahl der bisherige deutschnationale Senatspräsident Dr. Ziemel sei, der stets eine gegen Polen gerichtete Politik verfolgt habe. Sieger seien die Nationalsozialisten. Es müsse darauf hingewiesen werden, daß ihr Gauleiter Forster erklärt habe, die nationalsozialistische Regierung werde die bestehenden Verträge mit Polen achten und nachbarlich mit Polen wirtschaftlich zusammenarbeiten.

Kauschnig zum Wahlergebnis

Berlin, 29. Mai. Der Vorsitzende des Danziger Landtags und agrarpolitische Sachberater der NSDAP, Dr. Hermann Kauschnig, der als Senatspräsident für Danzig in Aussicht genommen ist, ist heute früh zu Besprechungen in Berlin eingetroffen. In einer Pressebesprechung führte er aus: Auch für eine neue, nationale Regierung werde es notwendig sein, Verfassung und bestehende Verträge zu erhalten, da sie die Rechtsgrundlage seien, auf Grund deren die Unabhängigkeit der Freien Stadt gewahrt werden könnte. Alle Maßnahmen, die in Deutschland möglich gewesen seien, können nur auf dem Weg der staatlichen Gesetzgebung durchgeführt werden. Judentum und derartige Probleme spielen in Danzig überhaupt keine Rolle, der arische Paragraph komme nicht in Frage. Auch liege keine Veranlassung vor, die Kampfmaßnahmen, die in Deutschland vorübergehend durchgeführt werden mußten, in Danzig durchzuführen, da Danzig nicht dem ausländischen Vorkriegsrecht unterworfen worden sei. Wenn man sich auch an die bestehenden Verträge und die Verfassung absolut halten wolle, so hoffe man doch letzten Endes, eine neue Form für das Gemeinwesen und das Wirtschaftsleben zu finden.

Was das Verhältnis zu Polen anbelange, so stehe er auf dem Standpunkt Adolf Hillers, daß das Bekenntnis zum eigenen Volkstum auch ein Bekenntnis zur Achtung fremden Volkstums in sich berge. Im Ostraum können die Verhältnisse nur gewährleistet werden auf dem Grundlag der Gleichberechtigung und Achtung der beiderseitigen Nationen. Die Nationalsozialisten seien bereit, mit den Polen zu einer Generalvereinbarung sämtlicher schwebenden Fragen zu kommen. Allerdings auf der Grundlage der Gegenseitigkeit. Eine Bereitschaft zum Frieden liege nicht gleich einer Bereitschaft zur Unterwerfung. Die unabhängigen Rechte können auf keinen Fall preisgegeben werden.

Die Lage der Danziger Wirtschaft sei fast noch schwieriger als die in Deutschland und große Wirtschaftszweige seien einfach nicht mehr zu beleben. Es müsse versucht werden, ein Instrument der Kooperation der einzelnen Wirtschaftskreise zu finden. Zu diesem Zweck soll eine Hauptberufskämmer geschaffen werden, die als Selbstverwaltungskörper eine Reihe von Maßnahmen werde durchführen können, die der Staat außen- und innenpolitisch nicht lösen könne. Eine Verwaltungsreform und -vereinfachung könne dadurch vielleicht gelunden werden, daß man staatliche Hoheitsrechte in eine reine Verwaltungskörperschaft, wie sie mit der Ständekammer geplant sei, übertrage. Man werde auch den geteilten Gedanken des Führers, das Reichsstatthalterprinzip, natürlich in geänderter Form, aufgreifen, indem man staatliche Präsidenten in diese Hauptwirtschaftskammer hineinbringe. Dadurch erübrige sich jeder Eingriff in die wirtschaftlichen Belange von irgendwelcher Seite. Er hoffe, daß die NSDAP, die Schwierigkeiten meistern werde und daß sie die wirtschaftliche Lage und Selbständigkeit Danzigs werde erhalten können.

Mit den Deutschnationalen und Zentrum zusammen können die Nationalsozialisten eine Dreierstimmigkeit erreichen, die ausreichend sei für alle neuen Maßnahmen. Doch können sich die Nationalsozialisten nicht Bedingungen diktieren lassen, sondern sie müssen ihrerseits verlangen, daß sich die ändern mindestens die Grund- und Leitgedanken des Nationalsozialismus zu eigen machen.

Neue Erfolge — neue Aufgaben

Die Danziger Wahlen sind in einer Ruhe und Ungeklärtheit verlaufen, die den Unglückspropheten in Frankreich und England wieder einmal Unrecht gegeben hat. Die nationalsozialistische Bewegung hat in Danzig einen Erfolg errungen, der proportional noch größer ist als bei den März-wahlen im Reich. Auch die misgünstigen Kreise des Auslandes werden sich daran gewöhnen müssen, daß der Nationalsozialismus in dieser besonders gefährdeten Ecke ebenso wenig wie in anderen Teilen Europas an Handstreichen und Abenteuer denkt. Es wird auch künftig vor allem in der Hand Polens liegen, ob die durch den Verfallener Vertrag geschaffenen engen Beziehungen zwischen Polen und Danzig sich als ständige Reibungsflächen oder als Gelegenheit zur Zusammenarbeit erweisen. Diese Zusammenarbeit wird auf wirtschaftlichem Gebiet um so mehr möglich sein, je mehr alles unterlassen wird, was den normalen Wirtschaftsverkehr beeinträchtigen kann. Eine französische Haasmedung aus Danzig scheint bereits in diesem Sinn eine vernünftige politische Auffassung anzudeuten. Um so auffälliger ist es, daß ein Teil der englischen Presse die Wahlen immer noch als Gegenstand zur Beunruhigung verwenden zu können glaubt.

Neue Nachrichten Müller gegen Bodelschwingh

Berlin, 29. Mai. In einer Rundfunkrede führte Wehrkreispfarrer Müller, der Vertrauensmann des Reichskanzlers, gegen die Wahl des Pfarrers Dr. Friedrich von Bodelschwingh aus: Diese Wahl entspreche nicht den Erwartungen eines großen Teils der evangelischen Bevölkerung. Sie sei von demjenigen kirchlichen Stellen durchgeführt worden, die mit der eigentlichen Erneuerung im protestantischen Kirchenleben nicht so eng verbunden seien, wie die Anhänger der Glaubensbewegung Deutsche Christen. Der Reichsbischof müsse ein Mann sein, dessen Name in diesen kämpfenden Scharen einen guten Klang habe. Die Deutschen Christen weigern sich, die Entscheidung der Kirchenregierungen anzunehmen.

Die Leitung der Deutschen Christen hält ihre Forderung aufrecht, daß Wehrkreispfarrer Müller zum Reichsbischof ernannt werde.

Missionsinspektor D. Weichert, der der Reichsleitung der Deutschen Christen angehört und deren Verbindungs-mann zu den Kirchenregierungen war, ist aus der Reichsleitung ausgetreten.

Zustimmung zur Wahl Bodelschwinghs

Berlin, 29. Mai. Wie das WdV-Büro meldet, hat die Berufung Dr. v. Bodelschwinghs zum Reichsbischof im ganzen Reich wie auch beim evangelischen Ausland-Deutschtum ein starkes Echo gefunden. Ein Strom von Telegrammen, die sämtlich in Berlin und Weibel eingingen, legt davon Zeugnis ab. Jugendverbände, Theologiestudenten, Professoren, Pfarrervereinigungen, Arbeiterverbände, Männerkampfverbände, Synoden usw. bringen darin ihre starke Zustimmung zu dem Beschluß der Kirchenleitung zum Ausdruck und stellen sich hinter den berufenen Führer der deutschen evangelischen Kirchen. Von deutschen Auslandsreisen hat u. a. der Bischof der deutschen evangelischen Kirche in

Tagespiegel

Der Reichskanzler empfing das Präsidium des Reichslands des Handels und des Handwerks, sowie eine Abordnung italienischer Landwirte, die sich aus Anlaß der landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin aufhalten.

Reichsminister Dr. Goebbels ist am Montag früh mit dem Schnellzug in Rom eingetroffen. Er wurde vom italienischen König und anschließend von Mussolini empfangen. Nachmittags nahm der Reichsminister an der Rundfahrt des „Graf Zeppelin“ über Rom teil. Abends gab Mussolini zu Ehren des Gastes ein Bankett.

Der Reichsrat trifft am 1. Juni zu einer Vollziehung zusammen.

In den Räumen der Reichsbank in Berlin haben am Montag unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Besprechungen mit den Auslandsgläubigern aus Amerika, England, Frankreich, Schweden, Holland und der Schweiz über den Transfer der deutschen Auslandsschulden (insgesamt 1 1/2 Milliarden Mark) begonnen. Zweck ist, die Auslandsgläubiger über die deutsche Devisenlage (Besitz ausländischer Zahlungsmittel, mit denen diese Schulden zu verzinsen und zu tilgen sind, Transfer) aufzuklären, nachdem sich der Devisenbesitz infolge des Rückgangs des deutschen Außenhandels und des dadurch eingetretenen geringeren Anfalls von Ausfuhrdevisen dauernd vermindert hat.

Organisationen des gewerblichen Mittelstands haben beantragt, daß Großbetrieben des Einzelhandels, insbesondere den Warenhäusern und Einzelpreisgeschäften verboten werde, die Gutsscheine zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung in Zahlung zu nehmen. Ein Erlaß des Reichsarbeitsministeriums wird diesen Wünschen voraussichtlich Rechnung tragen.

Die Bundesführung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbunds und die Führung des Stahlhelm-Studentenrings „Langemarck“ haben in Düsseldorf Vereinbarungen über kameradschaftliche Zusammenarbeit, insbesondere auf dem Gebiete des Sports getroffen.

Der Synodalpräsident D. Dr. Schöffel wurde zum Hamburger Landesbischof gewählt.

„Graf Zeppelin“ ist am Montag um 17.30 Uhr auf dem Militärflugplatz von Rom gelandet.

Im Konzerthausaal in Wien wurde am Montag der Kongress der Internationalen Handelskammer in Anwesenheit von etwa 1000 Vertretern aus allen Ländern eröffnet.

Der Effektivausgleich beschloß, daß 39 000 Mann der deutschen Schutzpolizei bei der künftigen Festlegung der deutschen Effektivstärke angerechnet werden sollen. Der deutsche Vertreter legte gegen diesen Beschluß Vorbehalt ein.

Zwischen Großbritannien und Frankreich soll eine Vereinbarung über den Viermächtepakt zustande gekommen sein.

Jugoslawien, Dr. Sopp, ein warm gehaltenes Glückwunschs-telegramm geschickt.

Der Reichsbischof Dr. v. Bodelschwingh will bereits morgen Gelegenheit nehmen, sich über seine künftige Tätigkeit und die Neubildung der evangelischen Kirche vor der Öffentlichkeit zu äußern.

Reichsbischof v. Bodelschwingh hat nach Beendigung der weitläufigen Zusammenkunft der Vertreter der Landeskirchen sofort sein neues Amt übernommen. Er wird nunmehr in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den drei Bevollmächtigten des Kirchenbunds das Reformwerk der Kirche durchführen. Auf Grund der in Loccum vereinbarten Richtlinien wird der Entwurf einer neuen Kirchenverfassung ausgearbeitet. Diese Arbeit soll mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden. Am Montag vormittag ließ sich der Reichsbischof die Mitglieder des Kirchenbundesamts vorstellen. Er hat sie um vertrauensvolle Unterstützung bei der Erfüllung der großen Aufgaben, die jetzt auf ihn warten. An manchen Stellen steht ein Wechsel bevor. Oberkonsistorialrat Dr. Scholz hat keine Beurlaubung erbeten mit dem Ziele des Ausscheidens aus seinem Amt. Der Reichsbischof sprach ihm für seine langjährigen Dienste wärmsten Dank aus. Auch der geistliche Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Burghart, hat schon vor einiger Zeit den Antrag auf Beurlaubung gestellt. Unter Leitung des Präsidenten D. Dr. Kapler fand heute eine schlichte Abschiedsfeier für ihn statt. Der Reichsbischof wird zu seiner persönlichen Unterstützung mehrere jüngere Mitarbeiter berufen, die ihren Dienst ehrenamtlich tun, ebenso wie er selbst von der Kirchenbehörde kein Gehalt beziehen, sondern sein Pfarrergeld wie bisher von der Beitel-Gemeinde zu bekommen wünscht, deren Leitung er behält. Die Ausgaben für das Reformwerk beschränken sich daher auf die Erhaltung der tatsächlichen Ausgaben für Reisen usw. Da hierfür keine Etatmittel zur Verfügung stehen, hat der Reichsbischof die Bitte ausgesprochen, es möchten ihm aus der Deutschen Christenheit für die Durchführung dieser Aufgabe freiwillige Gaben anvertraut werden.



Vollstimmigkeit über den Reichsbischof beantragt

Berlin, 29. Mai. Der Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Dr. Harnack, hat an das Kirchenbundesamt ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Nach der in Loccum von den drei Bevollmächtigten der deutschen evangelischen Kirchen und dem Bevollmächtigten des Reichsanstalters gemeinsam beschlossenen und unterschriebenen Art des Vorgehens in der Frage des deutschen evangelischen Reichsbischofs muß der Inhalt der Uebereinkunft der Vertreter der Kirchenregierung die Zustimmung des Kirchenvolkes haben. Wir beantragen hierdurch in aller Form, daß diese Zustimmung des Kirchenvolkes am 31. Oktober dieses Jahres herbeigeführt wird.“ Wie der Evangelische Pressedienst meldet, wird hierzu von zuständiger kirchlicher Seite erklärt, daß man sich in den Loccum Verhandlungen darüber einig gewesen sei, daß die Einigung über die Person des künftigen Reichsbischofs lediglich bei dem Dreimännerkollegium und bei den landeskirchlichen Bevollmächtigten erfolgen muß.

Zur Wahl des Reichsbischofs

ep. Zu der Wahl des Pastors D. v. Bodelschwingh zum Reichsbischof der evangelischen Kirche erfahren wir von zuständiger Seite: Es war nicht beabsichtigt, die Wahl des Reichsbischofs zu vollziehen, ehe die Verfassung fertig gestellt war und Bestimmungen über den Wahlkörper und die Befugnisse des neu zu schaffenden Amtes festgelegt waren. Dadurch, daß zuerst die sog. jungreformatorische Bewegung unter Führung von Lic. Küneth den Namen Bodelschwingh in die Öffentlichkeit brachte, im Gegenzug hierzu aber die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ die Kandidatur Müller anriet, sah sich das mit großen Vollmachten ausgestattete Dreimännerkollegium Kasper, Marahrens und Heise veranlaßt, schon am letzten Mittwoch zu erklären, daß es keinesfalls den Pastor v. Bodelschwingh in Aussicht genommen habe. Die auf letzten Freitag zu einer Beratung einberufenen Bevollmächtigten der Landeskirchen besaßen sich somit in der Lage, sich nur zwischen zwei Persönlichkeiten entscheiden zu müssen, während unter anderen Umständen auch andere hervorragende theologische und kirchliche Führerpersönlichkeiten in Betracht gekommen wären.

Die Verhandlungen, die sich über zwei Tage erstreckten, wurden mit großem Ernst und in vornehmlichem Geist geführt, jedoch aber, daß in der Stellung der Kirche zu den im wesentlichen Fragen eine volle Einheitslichkeit noch nicht besteht. Für die Kandidatur Bodelschwingh sprachen sich diejenigen aus, die einen zu starken Druck der staatlichen Faktoren auf die Kirche befürchteten und den Schein einer Aufgabe kirchlicher Selbständigkeit vermeiden wollten. Die Minderheit, unter der sich auch der Bevollmächtigte der württembergischen Landeskirche befand, glaubte das Vertrauen haben zu dürfen, daß es auch der Führung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ nicht um politische Ziele und Erfolge, sondern um die Kirche zu tun sei.

Papen über die Freiheit im antiliberalen Staat

Bonn, 29. Mai. Bislangler von Papen, dessen bedeutsame Rede über das Deutschtum in Europa auf der Sitzung noch in feiner Erinnerung ist, hat im Bonner Beethoensaal neben dieser außenpolitischen Botschaft der deutschen Revolution eine innenpolitische gestellt, die sich mit dem brennendsten staatsphilosophischen Problem der Gegenwart, der Freiheit, auseinandersetzt. Die Freiheit, sagte der Bislangler, ist dem deutschen Volk so gefährlich geworden, weil die überdemokratische Verfassung von Weimar keine Zusammenfassung der staatlichen Kräfte von oben, keine Gegenwirkung gegen die von unten kommende Zersplitterung ermöglichte. Die schlimmste Gefahr der Demokratie ist das Vorhandensein der politisierten Masse, in deren Hände das Schicksal des Staates gelegt wird. Zwar ist es den Nationalsozialisten gelungen, die Massen für den Staat zu gewinnen, aber es wäre geradezu ein Verbrechen, die Zukunft nochmals dem Spiel der freien Kräfte zu überlassen. Die Gefahr der Demokratie wird am besten gebannt durch die Loslösung der Wahl vom Partei- und Propagandaapparat. Im antiliberalen Staat wird gewählt nach Ansehen, Qualität und bindender Führerschaft der bodenständigen Persönlichkeit. Die Freiheit des Wortes ist nur einzuschänken, wenn sie den inneren Frieden oder die inneren verfassungsmäßigen Grundlagen des Staates bedroht. Die beste Lösung des Freiheitsproblems im antiliberalen Staat beruht auf der religiösen Wiedergeburt, auf der Durchdringung unserer kollektiven Welt mit personalem Geist. Hier liegt die aristokratische Aufgabe der deutschen Revolution und die Lösung des Freiheitsproblems.

Stiftung für Opfer der Arbeit

Berlin, 29. Mai. Nach dem Bericht des ehrenamtlichen Geschäftsführers der Stiftung für Opfer der Arbeit werden die bis jetzt eingegangenen Spenden demnächst die erste Million erreichen. Als erste Bewilligung wurde der von dem Reichsanstalter für die Hinterbliebenen auf der Seite „Walther Stinnes“ am Vortage des „Tages der nationalen Arbeit“ zu Tod gekommenen Bergleute gestiftete Betrag von 2000 Mark verteilt.

Einmalige Besuche um Unterstützung aus der Stiftung sind einzureichen: An die Geschäftsstelle der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ Berlin W. 8, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Wilhelmplatz 8.

In der Sitzung konnte Dr. Thießen die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Industrie des Steinkohlen- und Braunkohlenbergbaus und die eisenhüttenartige Industrie des Ruhrgebiets zusammen ein Kapital von 2 Millionen Mark für die Stiftung zur Verfügung gestellt haben. Demnach haben die Mittel der Stiftung jetzt bereits den Betrag von rund 3 Millionen Mark erreicht.

Göbbels führt den Fremdenverkehr

Berlin, 29. Mai. Die Führung im deutschen Fremdenverkehr hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, übernommen. Der bisherige Hauptgeschäftsführer wird in einen Reichsausschuss für Fremdenverkehr umgewandelt unter Vorsitz des Reichsministers. Zur Geschäftsführung wird der Reichsminister einen Arbeitsausschuss bestellen. Der Reichsausschuss wird die Zusammenfassung und Leitung der Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs im In- und Ausland übernehmen.

Korruption

Duisburg, 29. Mai. Bei der Hauptstelle des Christlichen Arbeiterverbandes sind schwere Verfehlungen festgestellt worden. Die Kassendücker von 1926 bis 1931 sind ver-



Die Schlageter-Ehrenhalle im Düsseldorf Landgericht. Unsere Aufnahme gibt einen Blick in die Schlageter-Ehrenhalle des Landgerichts Düsseldorf, wo Schlageter von den Franzosen zum Tode verurteilt wurde. Diese Halle wurde in Gegenwart des Justizministers Kroll am Samstag der Öffentlichkeit übergeben.

schwunden, die noch vorhandenen sind gestohlen. Bis jetzt fehlt fast eine halbe Million ins Saargebiet verschoben worden ist.

Kommunalwahlen in Naibach bei Saarlouis

Saarlouis, 29. Mai. In Naibach haben gestern Gemeinderatswahlen stattgefunden. Da vor der Volksabstimmung keine allgemeinen Wahlen mehr stattfanden, dürfte das Ergebnis über den örtlichen Rahmen hinaus Bedeutung haben. Es erhielten: NSDAP. 602 Stimmen, 11 Sitze (1932: 83 Stimmen, 1 Sitz); Zentrum 389 Stimmen, 6 Sitze (576 Stimmen, 10 Sitze); Wirtschaftspartei 102 Stimmen, 1 Sitz (233 Stimmen, 4 Sitze); Sozialistische Arbeiterpartei 74 Stimmen, 1 Sitz (158 Stimmen, 2 Sitze); SPD, 58 Stimmen, 1 Sitz (108 Stimmen, 1 Sitz); SPD, 62 Stimmen, 1 Sitz (185 Stimmen, 4 Sitze). Die NSDAP, die bisher nur 1 Sitz im Gemeinderat innehatte, verlor nunmehr mit 11 von 21 Sitzen über die absolute Mehrheit.

Grenzschutztruppe in Oesterreich?

Wien, 29. Mai. Wie das dem Sicherheitsminister Fey nachstehende Heimwehrorgan, das „Oesterreichische Abendblatt“, erklärt, wird in Regierungskreisen die Aufstellung einer besonderen Grenzschutztruppe für Oesterreich erwogen, wobei in erster Linie die Heranziehung der staatsstreuen Verbände gedacht sei. Außenpolitische Schwierigkeiten seien nicht zu befürchten, da der Grenzschutz sich im Rahmen der Oesterreich bewilligten Truppenkontingente halten würde.

Bei wiederholten Zusammenstößen zwischen Heimwehr und Nationalsozialisten in Innsbruck am Sonntag gab es 3 Schwer- und etwa 25 Leichtverletzte.

Der Landesleiter der NSDAP in Oesterreich, Prokofsch, und der Abgeordnete Schmid wurden bei einer Reise durch das Burgenland fesselt und ausgewiesen.

Neue Zerstörung des Ruhrgebiets

durch die Franzosen?

London, 29. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des Londoner „Sunday Express“ teilt mit, die französische Regierung habe eingehende Pläne zur sofortigen Zerstörung der Ruhr und Zerstörung von dort gelegenen Fabriken für den Fall fertiggestellt, daß Sanktionen gegen Deutschland zu Anwendung gebracht werden sollten. Die Pläne seien bereits vor etwa fünf Monaten ausgearbeitet gewesen. Die Franzosen seien in dem Augenblick, als Hitler seine vorläufige Rede im Reichstag gehalten und versprochen habe, von einer Wiederaufrüstung während der nächsten fünf Jahre Abstand zu nehmen, im Begriff gewesen, diesen Plan zur Durchführung zu bringen. Französische Offiziere haben bereits genaue Anweisungen für die Zerstörung von Fabriken und Maschinen erhalten, um auf ein Menschenalter hinaus jede industrielle Arbeit im Ruhrgebiet unmöglich zu machen. Diese Anweisungen seien noch nicht aufgehoben, sondern können jederzeit, wenn Frankreich den Augenblick für angebracht halte, angewandt werden.

Ueber Englands Einstellung zu diesem Plan verlautet aus derselben Quelle, daß die englische Regierung keine legalen Handhaben dagegen hätte, aber verjüchte, Frankreich zu überreden, von diesen Zerstörungsmahnahmen Abstand zu nehmen.

Von Paris wird dieser angebliche Plan ohne Zweifel abgelehnt werden, aber unmöglich ist sein Bestehen keineswegs. Um die „heiligen Verträge“, Völkervertrag usw. würden die Franzosen sich natürlich keinen Deut kümmern, wenn sie derartiges gegen Deutschland ausführen wollten. Wer wollte sie auch daran hindern? England würde ja „abratet“ und Amerika ist nur gegen Unternehmungen mit dem Zweck gewaltsamen Gebietserwerbs, Mag die Sache sein, wie sie wolle, die Meldung, die jedenfalls kein reines Phantasiegebilde ist, zeigt wiederum, wie gefährlich gespannt die außenpolitische Lage ist und wie ein kleiner Funke einen großen Brand entzünden könnte. Um so mehr, als Frankreich auf der Abrüstungskonferenz in Loccum doch gar sehr in die Enge getrieben ist — was allerdings noch keineswegs bedeutet, daß es dort trotzdem nicht Sieger bleiben könnte.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland ständig das Heimatblatt, den „Gesellschaft“.

Nus Stadt und Land

Naaldor, den 30. Mai 1933.

Man würde vieles verstehen, was im anderen vorgeht, wenn man etwas von seinen Ahnen wüßte.

Ämtliche Dienstinrichten

Uebertreten: In eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Hammern O. Balingen dem Hauptlehrer Gähring in Sreien O. Balingen, Rinderfeld O. B., Bergheim dem Lehrer August Baisch in Stuttgart, Schorndorf dem Hauptlehrer Klein in Würzbad O. Calw, Ulm dem Hauptlehrer Hedel in Langenau O. Ulm.

Ernannt: Volksschullehrer Häcker in Ulm zum Mittelschullehrer an der Wagenschule daselbst.

In den Ruhestand versetzt: Polizeilehrer Bardt beim Polizeipräsidium Stuttgart; Polizeioberleutnant Benz bei der Polizeidirektion Ehlingen; Baufreier Müller in Biberach.

Bericht: Die Reichsbahnräte Weyhing in Heilbronn nach Stuttgart (Reichsbahndirektion) und Reger in Stuttgart nach Heilbronn als Vorstand des Neubauamts, Bauoberinspektor Kommer in Stuttgart-Untertürkheim nach Stuttgart-Gannstatt als Vorsteher der Bahnhofserei 1 überweisen, der Bauoberinspektor Bernhard in Schorndorf nach Stuttgart-Untertürkheim als Vorsteher der Bahnhofserei, der Oberinspektor Fischer in Ulm (Güterabfertigung) nach Ehlingen (Reichsbahn-Ausbesserungswerk), der Reichsbahnoberleutnant Spiegel in Hall (Schwäbisch) nach Stuttgart (Reichsbahndirektion), der Oberbahnhofsleiter Fischer in Reichenbach (Hls) als Reichsbahn-oberleutnant nach Stuttgart-Untertürkheim (Bahnbetriebswerk), die Reichsbahnoberleutnants Dürr in Dülkingen nach Ulm und Heag in Ehlingen (Hls) nach Oberkochen als Vorsteher des Bahnhofs versetzt.

Die Mütterberatungsstunde

findet diesmal ausnahmsweise nicht am 1. Mittwoch im Juni, sondern morgen Mittwoch, den 31. Mai, im Jugendamt statt. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer).

Abschied

Dieser Tage verläßt uns nach über 16jähriger Tätigkeit in unserer Stadt Hauptlehrer Nicht mit Familie. Bei einem Abschied im Kreise der Kollegen dankten Rektor Kiesner, Schulleit Rüdler und Bürgermeister Naier dem Scheidenden für seine Dienste an der hiesigen Schule und wünschten ihm und seiner Familie erfolgreiches Weiterwirken an seinem neuen Ort Gannstatt. Unsere besten Wünsche für Familie, Gesundheit und Berufswirken geleiten ihn dorthin.

Ämtliche Karte des Oberamts Naaldor

Das Statistische Landesamt hat soeben eine zweifarbige Karte des Oberamtsbezirks Naaldor in handlicher Größe auf Grund der bekannten Karte des Deutschen Reichs 1:100 000 (der alten „Generalstabkarte“) herausgegeben. Sie ist für Bezirksbehörden und Gemeinden, sowie für den Schüler neben der Heimatwandkarte 1:20 000 (mit der gleichen topographischen Grundlage) unentbehrlich. Die Karte ist zum Preis von 40 J durch die Buchhandlung G. W. Jaifer, Naaldor zu beziehen.

Neue Karten des Statistischen Landesamts.

Von der Karte des Deutschen Reichs 1:100 000 (der alten „Generalstabkarte“) ist Blatt 604 Calw nach 25 Jahren zum erstenmal wieder ganz eingehend berichtigt worden. Der Neudruck weist gegenüber der bisherigen Ausgabe zahlreiche Verbesserungen namentlich im Bereich auf. Das Blatt reicht im Norden bis Wildbad, im Osten bis Gehlingen, Oberjettingen, Sondorf, im Süden bis Biberach, Schietingen, im Westen bis zum Murgtal. Es ist in zwei Ausgaben: einfarbig und vierfarbig (mit blauen Gewässern, grünen Wäldern und roten Wanderwegen) zu haben.

Auch das „Einheitsblatt 145“ im Maßstab 1:100 000 ist vollständig neu bearbeitet worden. Es umfaßt ein großes Landschaftsgebiet: im Norden bis Wildbad, Weil der Stadt, Ehlingen, im Osten bis Murringgen-Koblenstein, im Süden bis Hammertingen, Balingen, im Westen bis Schiltach, Biberach und Weissenbach im Murgtal.

Die Karten seien den Bezirksbehörden, Gemeinden, Schulen und Wanderern zum Bezug durch die G. W. Jaifer'sche Buchhandlung Naaldor bestens empfohlen. Es kostet Blatt Calw einfarbig nur 0,45 Mark, vierfarbig 0,70 Mark, das Einheitsblatt 1,35 Mark.

Pfingstmarsch der Hitlerjugend

Am Pfingsten unternimmt der Unterbau 19 einen Marsch nach Simmersfeld und Altensteig. Am Samstag marschieren die H.J. Abteilungen des Oberamts Calw und von Weidenstadt nach Neumühle und halten dort mit dem BvM. und dem Jungvolk zusammen einen deutschen Abend ab. Am andern Tage geht es nach Simmersfeld weiter, wo sich der ganze Unterbau trifft. Die Gesellschaft Naaldor marschiert von Naaldor aus nach Simmersfeld. Dort findet um 1/2 9 Uhr ein Feldgottesdienst mit Pfarrer Rehm statt. Gegen Mittag marschieren der Unterbau nach Altensteig weiter. Auch hier wird ein deutscher Abend mit Darbietungen aller Art, Musik, Ansprechen usw. veranstaltet. In Altensteig wird dann zum zweiten Male übernachtet. Am andern Tage ziehen die einzelnen Gruppen wieder der Heimat zu. Der Bevölkerung von Neumühle, Simmersfeld, Altensteig und Umgebung werden die hungerigen und durstigen Gäste wärmstens empfohlen. Es werden ungefähr 400 bis 500 Hitlerjugenden zusammenkommen.

GA-Amt in Ebhausen

Die Inbetriebnahme des GA-Amtes in Ebhausen erfolgt morgen 31. Mai 1933 mittags 12 Uhr. Der Anruf der Teilnehmer in Ebhausen von auswärts geschieht durch Wahl der Ziffer 8 und der dazu gehörigen Teilnehmernummer.

Vom Kraftfahrklub „Naaldor“ A.D.A.C.

Die am Samstagabend in der „Traube“ in Altensteig unter dem Vorsitz von Hauptlehrer Rothwang-Börnersberg stattgefundene Mitgliederversammlung erzielte sich eines sehr zahlreichen Besuches. Der Vortrag des Rechtsanwalts Renz-Naaldor über das neue Kraftfahrrecht war außerordentlich interessant und für die Mitglieder des Vereins und für die anwesenden Gäste sehr wertvoll. Der Vortragende selbst schilderte noch in anschaulicher Weise die Zweckmäßigkeit des A.D.A.C., die für die Kraftfahrer hat und bei welcher der Kraftfahrklub „Naaldor“ so gut abgeschnitten hat. Die Mitgliederversammlung verlief sehr angenehm und ließ den Wert des Zusammenschlusses für die Mitglieder deutlich in Erscheinung treten.

Stiftung für die Opfer der Arbeit

Die Zentralleitung für Wohltätigkeit ist die Hauptsammelstelle für die Stiftung, an die sämtliche Gaben aus Württemberg geleitet werden sollen. Für den Oberamtsbezirk Naaldor nimmt ger in Naaldor Herrenbergerstraße Gaben entgegen, die auf seiner in Naaldor Herrenbergerstraße Gaben entgegen, die auf sein Girokonto Nr. 73 bei der Oberamtsparisse einbezahlt werden wollen.

Waldberg, 29. Mai, Musikertreffen. Der Musikverein Waldberg hatte am vergangenen Sonntag die dem Bundes-Südwestdeutscher Musikvereine angeschlossenen Musikvereine und Kapellen des Magdoler Gaues zu einem Musikertreffen nach dort geladen. Am Mittag bewachte sich ein imposanter Festzug, der sich aus Kapellen beim, deren Vertretungen von Magold, Felsenhäuser, Hatterbach, Gillingen, Reudolach, Hirsau, Calw, Simmoseheim, sowie sämtlichen Vereinen von Waldberg, der Hitlerjugend, Jungvolk, Arbeitsdienst und Flug- und Arbeitsgruppe zusammensetzte, durch die Straßen von Waldberg. Auf dem schon gelegenen Festplatz angekommen, begrüßte in Vertretung des Bürgermeisters Schmiele, Stadtrat Reule die zahlreich erschienenen, insbesondere die Gaudiorchestranten, und gab seiner Freude über das Zustandekommen der Veranstaltung lebhaften Ausdruck. Er würdigte in seinen weitläufigen Ausführungen die selbstlose Arbeit des Musikvereins Waldberg und schloß mit dem Wunsch, der heutige Tag möge der deutschen Volksmut viele neue Freunde zuführen. Als weiterer Redner nahm der 1. Vorsitzende des Magdoler Gaues, Rechnungsrat Pflüger in a. i. e. Calw das Wort. Seine Ausführungen waren eine Mahnung an die Kapellen des neugegründeten Gaues, durch Zusammenarbeit und gegenseitiges gutes Einverständnis zu ihrem Teil an dem Wiederaufstieg unseres deutschen Vaterlandes mitzuwirken. Ein Hoch auf den Reichspräsidenten und Reichskanzler sowie das Deutschlandbild beschloß die letzten Worte des 1. Gaudiorchestranten. In den Zwischenpausen konnten die einzelnen Kapellen durch Hotte Musikdarbietungen viel Beifall entgegennehmen. Ganz besonderem Interesse begegneten die Rosenwärdener Brüder, reißt die Hand zum Bunde und Alle Kameraden, Marsch von Teffe, die unter der Stabführung von Gau-

Dirigent Musikdirektor Frank-Calm eine vorzügliche Wiedergabe erfuhren. Die Magdoler Stadtkapelle, die seitens der Stadtgemeinde eine rege Unterstützung erfährt, erregte durch ihre gutgewählte Uniformierung und sonstige Aufmachung allgemeine Aufmerksamkeit. Die Veranstaltung, als erste im neugegründeten Gau, kann man im Ganzen als wohl gelungen bezeichnen.

Zusätzliche Baudarlehen auch für Schwertriebsbeschädigte.
Der Reichsarbeitsminister hat die im November 1932 erlassenen Bedingungen über Gewährung von Reichsbauarlehen für Eigenheime dahin ergänzt, daß künftig außer den linderreichen Familien auch Schwertriebsbeschädigte Zusatzdarlehen erhalten.

Herabsetzung der Beiträge zur Invalidenversicherung für Hausgehilfen. Mit Wirkung vom 1. Mai 1933 sind für Hausgehilfen die Beiträge zur Invalidenversicherung nach Lohnklasse 2 und, wenn das Varentgelt 50 RM monatlich übersteigt, nach Lohnklasse 3 zu entrichten.

Herrenberger Mäxlei

Ein bedeutendes musikalische Ereignis war das vom Kirchenchor veranstaltete gutbesetzte Pachtkonzert in der Stiftskirche. Es war eine ganz gewaltige Leistung und es ist das Verdienst des sich um das musikalische Leben in Herrenberg verdienten Musikdirektors Hennings, daß das Konzert auf hoher Stufe stand. Mitwirkende waren außer dem verstärkten Kirchen-

Sängerfahrt des Lieder- und Sängerkranzes an den Bodensee

Der Gedanke, Sängerkfahrten zu unternehmen, ist schon alt, und es ist für den Sänger immer ein großes Erlebnis, die deutsche Landschaft, die er in seinen Liedern so oft verherrlicht, zu schauen. Die letzte große Fahrt fand 1928 statt und führte in die Alpen an die Königsalpe und nach München. Sie ist noch in bester Erinnerung. So wurde es von den Sängesbrüdern freudig aufgenommen, als der Vorstand vor einem halben Jahr für das Jahr 1933 eine Sängerkfahrt vorschlug. Leider konnte man sich wegen den ungemessenen 1933 sehr schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen an eine mehrtägige Fahrt nicht heranzwagen. Um allen Sängern die Teilnahme zu ermöglichen, wurde schon seit Jahren ein Fonds zu diesem Zweck angelegt, was die finanzielle Seite der Sache sehr erleichterte. Als diesmaliges Ziel wurde auf Vorschlag des Ausschusses, das herrliche schwäbische Meer unter Bodensee gewählt. So trafen sich bei Tagesanbruch am Sonntagmorgen 4 Uhr die Sängesbrüder und passiven Mitglieder auf dem Abell-Hillerplatz. Das Wetter war allerdings nicht ganz einwandfrei; es hat sich jedoch noch im Laufe des Tages ganz gut gemacht. Wenn die Engel reisen, ist schönes Wetter, so hat es eben auch hier geheißen. Mit dem schwäb. Sängerkranz auf den Rippen fuhr man mit den drei bewussten Omnibussen der Firma Benz und Koch zum Städtchen hinaus über Nösingen, Ergersingen, Bilschingen, ging es ins Rodaral, vorbei an Hork, Sals um. In Oberndorf wurde das gewaltige Mauerwerk im Vorbeifahren bewundert. Rotweil, die alte Römerstadt, wurde ohne Halt durchfahren, ebenso Spaichingen und Tuttlingen. Von da aus führte die Fahrt an Emmingen im Baden vorbei durch das Rodal, dessen Fluß die bei Tuttlingen verfließende Donauwasser enthält. Damit war das Segel mit seinen Faltbergen erreicht, die ersten hübschen Höhenzügen usw. waren leider infolge des starken Nebels kaum sichtbar. Singen mit seinem Höhenweil war in rascher Fahrt bald vollends erreicht und damit das erste Ziel. Doch man als Württemberger dem berühmten Höhenweil einen Besuch abstatten muß, ist klar und so gingen mehr als die Hälfte (eine Anzahl hatte bereits etwas Durst bekommen) auf feinem Pfad den Berg hinauf. Von Singen aus sind die Ruinen nicht so sehr sichtbar und so war man völlig überrascht von der Großartigkeit dieser fäulnisvollen babilonischen Festung, als man die Bergtunnel von hinten vollends erreicht hatte. Schon der untere Teil der Burg zeigte, daß diese einst für den Belagerer eine harte Aufgabe gewesen sein mußte. Dieser Eindruck wurde verstärkt, je weiter die Tritte hinaufgeführt, überall sind an den Ruinen Tafeln angebracht, die die frühere Bestimmung des Gebäudes anzeigen. Man sieht unten die Wohnung des Stabschiffers, der Offiziere, ferner die Schmiede u. verschiedene Werkzeuge. Die ehemalige Wächterstube, die verschiedenen Kammern, die Ruinen der Burgkirche, des früheren Klosters, die Wohnung des Kommandanten, das Gebäude, das die Fürstlichen Wohnungen enthielt. Von dem Turm aus hat man eine prächtige Aussicht auf den Bodensee, sowie auch auf die Berge der Alpen. Velder hatten wir das Mißgeschick, daß alles in grauen Nebel gehüllt war. Selbst der nahe Bodensee war kaum sichtbar. Im Erdgeschoß des Turmes enthält eine Tafele in kurzen Jagen das wichtigste aus der stolzen Vergangenheit der Festung. Mönche waren die ersten, die den Felsentempel besiedelten. Wegen seiner strategisch praktischen Lage haben schwäbische Herzöge schon ums Jahr 1000 den Berg zur Festung umgebaut. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Festung dann immer mehr ausgebaut und die Herzöge selbst hatten auf dem Berg ihren ständigen Sitz. Mancho Belagerung hatte der Berg erlebt. Mit besonderem Stolz erfüllt jeden Schwaben der Name des größten Kommandanten der Festung, des Konrad Wernher. Er hatte es verstanden, während des 30jährigen Krieges als einzige Württ. Festung sich gegen die Kaiserlichen zu halten und so ein Bollwerk mitten in dem durch die kaiserlichen Truppen eroberten Gebiet zu sein. Während der Belagerung unternahm dieser Held mit seinen Kriegsgelanten immer wieder Streifzüge durch die ganze Umgegend. Er hat auf solchen sich immer wieder die nötigen Vorräte verschafft, die zur Verteidigung der Festung notwendig waren. Nach der Größe der Festung konnte auf dem Berg eine größere Streitmacht gehalten werden. Die Festung der Burg ist mehr als tragfähig. Im Jahre 1800 ist sie von den Franzosen belagert worden. Durch Vertrag mit denselben wurde sie übergeben gegen die Verpflichtung, eine Festung nicht durchzuführen. Die Franzosen hielten sich jedoch nicht an solche Versprechungen, sondern zogen an die Burg zu sprengen und ein halbes Jahr später, 1801, war das Werk der Vernichtung beendet. Schnell war die Festung wieder verlassen und um 14 Uhr ging es wieder in die Omnibusse und mit großer Geschwindigkeit dem Bodensee entgegen, der bei Rodolach erreicht wurde. Die Ortschaften an diesem Teil des Sees waren wegen des Stahlhelmaufmarsches in Konstanz alle reichlich mit Fahnen geschmückt. Die Insel Reichenau mit ihrer großen Vergangenheit konnte leider der Zeit wegen nicht besucht werden. Dafür wurde der Insel Mainau ein Besuch abgestattet. Man ist erstaunt über die Schönheit der Natur, die sich auf diesem Fleck Erde aufbaut. Herrliche Anlagen, in denen sogar Pflanzen mit südlichem Charakter, wie Palmen, Zitronen usw. gedeihen, sind ein Schmuck der Insel. Das herrliche, dem Prinz von Schweden gehörige Schloss, paßt gut in das Landschaftsbild. Das ganze ist ein einziger großer Park. Der Ueberlinger See mit seinen nicht ganz so flachen Ufern wie beim Untersee, kann von der Insel gut übersehen werden. Die lieblichen Gestade des Sees mit seinen einzelnen zerstreuten Häusern und Ortschaften ist für uns Schwarzwälder ein ganz neues und großartiges Bild. Das unter dem Einfluß des Bodensees lebende Klima ist am See viel milder als bei uns. Schnell wurden die Omnibusse wieder in Bewegung gesetzt und Konstanz kurz vor 12 Uhr erreicht. Nachdem jeder einzelne für das leibliche Wohl etwas gefordert hatte, blieb für die Befichtigung der Stadt noch eine Stunde übrig. Das Königgebäude, in welchem im Jahre 1414-1418 das berühmte Konzil stattgefunden hatte, und in welchem die Verbrennung des um die Reformation der Kirche so bemüht gewesenen Böhmen Hus beschlossen wurde, ist ein alter Holzbau

direkt am See. Das Münster ist ein herrliches Wahrzeichen der Stadt, die noch ganz das altweltliche Gepräge an seinen Bauten zeigt. Konstanz hat auch eine bedeutende geschichtliche Vergangenheit, besonders auf kirchlichem Gebiet. Leider mußten wir diese Stadt wieder verlassen, nachdem wir noch Zeugnis des Stahlhelmaufmarsches sein konnten; eine Fähre brachte sämtliche drei Omnibusse und noch eine ganze Anzahl anderer Fahrzeuge über den See und man freute sich ja schon vorher auf dieses Meeresschloß am teuren Abgang sich erhebt und ein altes herrliches Schloß sein eigen nennt. Nach der Befichtigung des Städtchens fand man sich bei heiterer Stimmung in Wingerhaus 1. Behrer zusammen. Und wer mit etwas weniger Stimmung hineinging, der kam sicher mit der allerbesten heraus. Denn dieser edle Tropfen, gewonnen aus den Weinbergen, die sich schön am Abhang hinauf erstrecken, machte ganz von selbst die Sorgen des Alltags vergessen. Und so sah man bald so fest, daß das Weggehen viel zu früh kam. Aber vielleicht war es auch gut so. Unsere schwäbische Metropole am See Friedrichshafen, sollte uns eine Befichtigung des Jepselins bringen, aber oh weh, als wir auf das Berggelände einfahren, war Graf Jepselin gerade im Begriff, eine Ausfahrt zu machen und gina, majestätisch in die Höhe. Für jeden Württemberger ist es ein Stolz, das gerade in unserem Friedrichshafen, dem alten Saphorn, ein solches Werk von Jepselin gesehen werden konnte, das mit seinen Luftschiffen den ganzen Erdball in Stunden verzieht.

Wenn der Magdoler Gesangverein nach Friedrichshafen kommt, so ist es stets Sitte, die alten Landsleute, und mit ihnen solche in großer Zahl, mit einem Ständchen zu erfreuen. So ist für uns Magdoler ja eine ganz besondere Freude, gerade alte Magdoler mit an der Spitze der großen Werte in Friedrichshafen zu sehen. Herr Direktor Bernhart konnte leider nicht anwesend sein. Aber doch konnten wir durch unsere Heimatgenossen Frau Rosenwirth Lehte und Frau Bernhart ehren. Anhänglich seit an die alte Heimat, an unser Magold, an Landsholt und Reute konnte man beim Abschiednehmen von beiden verspüren und mancher Gruß, manche alten Erinnerungen wurden beim Abschiednehmen, unter Handdruck getauscht. Im nahen Seehof direkt am Strande wurde noch Halt gemacht. Die Aussicht auf den See war herrlich, denn das Wetter hatte sich allmählich von besser Seite gewendet, wenn auch die Schneeberge nur ganz schwach sichtbar waren. Dafür bekamen wir aber nochmals den Graf Jepselin zu sehen, der in ganz getragener Höhe langsam die Stadt überlief. Sämtliche Gondeln waren sichtbar, wie auch jedes Fenster in den Kabinen. Majestätisch lag der Reife in Jagortennorm in Lüften. Kaum ein Motorengeräusch war vernnehmbar. Nur eine Motorenregelung war in Bewegung gesetzt u. brachte den Lufttrieb langsam auf den Landeplatz. Hier trafen wir ferner noch unsere Magdoler Landsleute Herrn und Frau Direktor Oberle und einige andere. Sämtliche waren über unseren Besuch hoch erfreut. Das Gefühl beim Antreffen von Landsleuten in der Fremde, ist ja bekannt. Man spricht über gemeinsam erlebtes, alte Erinnerungen werden wieder wachgerufen usw. Eine ganz besondere Freude war es für den Verein, daß sein Ehrenbürger und langjähriger Chorleiter, Herr Gemeindeglieder Kallig es sich nicht nehmen ließ, vor Ravensburg nach Friedrichshafen zu kommen, um mit seinen alten Sängern nach langer Zeit einmal wieder eine gemütliche Stunde zu verbringen. Manches Lied ershallte hier auf diesem herrlichen Platz, und nur allzufröhlich mußte man See Abschied genommen werden. So daß auch für die Befichtigung der Stadt selbst keine Zeit übrig blieb. Herr Kallig fuhr dann mit uns noch nach Ravensburg zurück. Dort wurde noch einmal Halt gemacht und eine Ehre unter der Direktion unseres Herrn Kallig noch gefahren. Das Abschiedslied „Wie herbe ist das Scheiden“ erinnerte uns daran, daß unser Chorleiter nicht nur das letzte Mal mit fester Hand unsern Gesang leitete. Unser allwehretter Herr Chorleiter richtete bei dieser Gelegenheit nochmals herrliche Abschiedsworte an sein Sängerteam und mit Wehmut vernahmen wir seine Worte, daß er nunmehr den Dirigentenstab in die Hände seines Nachfolgers, des Herrn Dr. H. H. übergeben müsse. Wie oft stand Herr Kallig mit gewandter Stabführung vor und wie hat er es verstanden, unseren Verein auf eine hohe Stufe zu bringen. Wer erinnert sich nicht in diesem Zusammenhang der glänzenden Operetten, die unter seiner musikalischen Regie aufgeführt wurden und stets einen großen Anhang fanden. So war auch diese Sängerkfahrt zugleich ein Abschiednehmen von seinem so glänzenden, bewährten Chorleiter. — Nun geht es auch Abschied zu nehmen von Herrn Kallig und nachdem es schon dunkel geworden war, brachten uns die Omnibusse über Altshausen, Saulgau, Sigmaringen, Rottensburg, wieder unserer lieben Heimat zu. Punkt 1 Uhr landeten wir wieder glücklich an der Stelle, die wir 21 Stunden vorher, vielleicht mit bangem Herzen — wegen des zweifelhaften Wetters — verlassen hatten.

Nun ist auch dieser Tag, auf den wir uns schon wochenlang so getreut haben, in die Vergangenheit gerückt. Nicht vergänglich ist aber die Erinnerung an diesen für den Verein so glänzenden verlaufenen Tag. Viel haben wir in der kurzen Zeit gesehen. Noch lange Zeit nachher wird über die gewonnenen Eindrücke und über dieses Erlebnis unter den Teilnehmern gesprochen werden. Solche Fahrten zu unternehmen ist für jeden Deutschen, besonders aber für den Sänger, der aus dem Lied heraus die Schönheit unseres Vaterlandes ganz besonders kennen und lieben lernt, ist eine Zeit innerer Erhebung, wo man die Sorgen des aufreibenden Alltags wieder einmal vergessen kann.

An dieser Stelle soll der Zeitung des Vereins, die uns einen solchen genussreichen Tag vorbereitet und bereitet hat, für ihre Mühen der Dank ausgesprochen werden. Zuletzt möchten wir aber auch unseren beiden hiesigen Omnibusunternehmen Benz und Koch, die mit ihren glänzenden und modernen Wagen uns mit großer Geschwindigkeit sicher an das Ziel und wieder heim gebracht haben, den Dank nicht versagen.

„Wo gen Himmel Eichen taugen um“, diesen Chor werden wir in Zukunft aus vollster Brust singen. Reule.

Kurzmeldungen der NSDAP.

Hitlerjugend. Pfingstmarsch des Unterbannes 19. Die Standortführer geben sofort den Gefolgschaftsführer die Teilnehmerzahl an, und diese der Oberamts- und Unterbannführung. Ausrüstung selbstverständlich. Wer keine Uniform hat, kommt im weißen Hemd mit Armbinde. Die Leitung für das Oberamt Magold hat der Oberamtsführer Woll-Simmersfeld. Die Abmarschzeit für die Gefolgschaft Magold legt der Gef.-F. fest. Der ganze Marsch muß zu Fuß ausgeführt werden. Standortführer, welche nicht ihren ganzen Standort geschlossen mitbringen, sind mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Unterbannführer 19: W. Wabelich.

chor das Streichorchester, Fräulein Maria Hönes-Herrenberg (Sopran), Frau Ida E.-Stuttgart (Alt), Fritz Knöble (Stuttgart (Cello) und Hub. Prof. Walter K. o. h. Bondorf (Bass und Violine), Oberlehrer Ringwald (Orgel). — Anlässlich des Neueröffnungstages wurde am Montagabend eine Hauptübung mit der ganzen Wehr durchgeführt. Als Standortobjekt war eine Scheune angenommen worden, die ganz von Wohnhäusern umgeben war. Die Feuerwehre bewältigte die Aufgabe zu vollster Zufriedenheit. Im Anschluß daran war die Besprechung auf dem Marktplatz und ein Umzug der ganzen Wehr und der Sanitätskompanie durch die Stadt. — Am Mittwoch wurde das städtische Freibad wieder eröffnet. Das Bad hat weitere Verschönerungen und Verbesserungen erfahren, in seiner ganzen Anlage und Einrichtung ist es ein geradezu idealer Platz zur Erholung und Ausspannung, wie auch zu sportlicher Betätigung. — Das Himmelfahrtstreffen sah die drei großen Vereine auf Ausflügen: Der Turnverein wanderte in den Stadtwald, der Liederkranz nach Sulz und der Musikverein nach Ruitingen. Überall mußte die Wanderung durch das schlechte Wetter vorzeitig abgebrochen werden. Vom Fußballsport am letzten Sonntag ist zu berichten: F. F. Tumlingen 1. — F. F. Herrenberg 1. 1:0; F. F. Dettelhäuser 1. — F. F. Herrenberg 2. 1:0. Die dritte Mannschaft erlangte aus drei Spielen 5 Punkte und wurde damit Vizepokalsieger. Beim Handballspiel wurden folgende Spiele ausgetragen: Herrenberg 1. — Röhlingen 1. 3:0; Herrenberg 2. — Röhlingen 2. 1:0. Das Wetter in der letzten Woche war, von den beiden ersten Tagen abgesehen unbeständig und unfreundlich, an manchen Tagen so kalt, daß man wieder einbeizen mußte. Es ist zu bedauern, daß die Bienen in den letzten Wochen nur wenig Honig sammeln konnten. Hoffentlich leidet man bald der Sommer endgültig ein! — Töblicher Unfall: Der 14jährige Sohn des Malermeisters Häffelein war in Crailsheim bei einem verwandten Malermeister in der Lehre. Als er vor einigen Tagen ein Gerüst befeigen wollte, fiel er aus beträchtlicher Höhe ab, so daß er schwere Verletzungen davontrug. Eine dazugekommene Entzündung machte dem jungen, hoffnungsvollen Leben ein frühes Ende. Die Teilnahme an dem traurigen Unfall ist allgemein. Der Leie wird hierher überführt.

Unterjettinnen, 29. Mai. Geheimnisvolle Entdeckung. Am Samstag mittag stifteten einige Seminaristen aus Magold dem im Wald zwischen Unterjettinnen und Nösingen gelegenen „Pommersches Loch“ einen Besuch ab. In der unteren Klust glaubte einer eine menschliche Leiche entdeckt zu haben. Landjäger kamen an Ort und Stelle. Es ist noch keine volle Klarheit in der Sache vorhanden. Es muß aber gesagt werden, daß vor ca. 7 Jahren bei einer genaueren Untersuchung durch Hauptlehrer Ernst das Skelett eines Dachshundes entdeckt wurde und bei dem Versuch, noch tiefer zu kommen, ein Aufschuß zerschossen werden mußte. Ein Zusammenhang dürfte nicht ganz ausgeschlossen sein.

Wittbad, 29. Mai. 5000 Besucher. Vor wenigen Tagen konnte die letzte Jahr erst geschaffene Kesperwarte auf dem Sommerberg den 5000. Besucher begrüßen. Derselbe erhielt eine Freikarte und ein kleines Geschenk.

Zeandensdorf, 29. Mai. Landesversammlung des Evang. Bundes. Die Landesversammlung des Evang. Bundes findet hier am 1. und 2. Oktober statt.

Lohburg-Rodi, 29. Mai. Auszeichnungen. Bei den Güterprüfungen wurde der Milchverwertungsgenossenschaft Lohburg-Rodi e. G. m. b. H. unter 1400 Proben, mit vier ersten. Vorkreisläufen ein erster Preis zugesprochen. Ein Beweis für Fleiß, Leistungsfähigkeit und Zuchtigkeit.

Letzte Nachrichten

Pfingstbesuch von 20 englischen Fliegern in Berlin.

London, 29. Mai. Eine Gruppe von ungefähr 20 Amateurfliegern, darunter einige Mitglieder des Unterhauses und Oberhauses, wird zu Pfingsten einen Bergausflug nach Deutschland machen. Sie werden das Rheinland und die Juncoswerke in Dessau besuchen und sich dann nach Berlin begeben. Die Flieger werden in Berlin auf einem Galabiner von Luftfahrtminister Göring offiziell begrüßt werden. Wie der Walter of Sempiil erklärte, wird der Royal Aero-Club zu einem späteren Datum die genossene Gastfreundschaft durch einen Empfang deutscher Flieger in England erwidern.

Ministerpräsident Klages-Braunschweig eröffnet die Hochschule für Politik in Berlin.

Berlin, 29. Mai. Das erste Semester der Hochschule für Politik wurde heute nach der Umgestaltung des Instituts mit einer Vorlesung des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klages eröffnet, der während des ganzen Sommers über „Grundfragen nationalsozialistischer Weltanschauung“ lesen wird.

Keine Besprechung Simons mit Rojensberg über die Korridorfrage.

London, 29. Mai. Sir John Simon verneinte heute im Unterhaus die Anfrage, ob er mit Alfred Rojensberg die Frage der Zukunft des polnischen Korridors erörtert habe.

Italienische Landwirte beim Reichskanzler.

Berlin, 29. Mai. Der Reichskanzler empfing heute das Präsidium des Reichsverbandes des Handels und des Handwerks, sowie eine Abordnung italienischer Landwirte, die sich aus Anlaß der landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin aufhalten, unter Führung des italienischen Botschafters Corradi.

Graf-Moritz-Arndt-Universität. Das preussische Staatsministerium hat auf Antrag des Rektors und des Senats der Universität Greifswald den Namen „Graf-Moritz-Arndt-Universität“ verliehen.

106 jüdische Rechtsanwälte in München. Runmeh ist auch in München die Entscheidung über die Zulassung jüdischer Rechtsanwälte zum Auftreten vor Gericht gefallen. Von den 187 früher in München zugelassenen jüdischen Rechtsanwälten haben 106 die erneute Zulassung erhalten, während 81 Rechtsanwälte in Zukunft ausgeschlossen sein werden.

Kuttner in Holland. Der sozialdemokratische preussische Landtagsabgeordnete Kuttner, bisher Schriftleiter am Berliner „Vorwärts“, hat nunmehr dem Landtag aus Amsterdam mitgeteilt, daß er auf sein Mandat verzichte.

Zuwachs der nat.-soz. Preußenfraktion. Der auf der Zentrumsliste in den preuß. Landtag gewählte frühere Wirtschaftsparteiler Abg. Forchert ist als ständiger Gast der nat.-soz. Fraktion beigetreten, die nunmehr 212 Abgeordnete zählt.

Die indischen Millionen des Generals Reinhardt. Die Angehörigen einer thüringischen und einer bayerisch-württembergischen Linie aus der Nachkommenschaft des vor mehr als 50 Jahren in Indien verstorbenen Deutschen Walter Balzhaf Reinhardt haben jetzt von neuem den Kampf um die indischen Millionen des Generals Reinhardt entseht.

bestimmte ihren Sohn Duce als Universalerben. Als auch die Witwe tot war, machte Duce seine Ansprüche geltend. Nunmehr aber mischte sich die englische Regierung ein.

„Bund Deutscher Osten.“ Nach längeren Vorverhandlungen ist als eingetragener Verein der „Bund Deutscher Osten“ gegründet worden, der die gesamten Ostverbände in einer Organisation zusammenfassen soll.

Wasserflugzeug ins Meer gestürzt. Am Donnerstag vormittag ist bei Marignone (Oberitalien) ein italienisches Wasserflugzeug der Strecke Barcelona - Genua bei Sturm mit drei Mann und drei Fahrgästen kurz nach dem Aufstieg ins Meer abgestürzt.

fallen zu sein, so daß der Pilot plötzlich seine Hebel nicht mehr betätigen konnte. Er versuchte dann während des Fluges die Schließvorrichtung wieder zu öffnen, was ihm aber anscheinend nicht mehr rechtzeitig gelang.

Die Untersuchung gegen Dr. Morgan. In der Untersuchung des amerikanischen Senatsausschusses gegen den Bankier Morgan wurden außerordentlich interessante Enthüllungen gemacht. Morgan, der Markt-Milliardär ist, entzog sich u. a. der Einkommensteuer mit der Behauptung, sein Einkommen sei unter der Grenze des steuerfreien Existenzminimums (in Amerika 4000 Dollar) gelegen.

gestorben: Karoline Greule, geb. Kolmbach, Marie Weiß, geb. Sted, Alt-Bürgermeister's Ww., Ferned / Konrad Effig, Gemeindepfleger a. D., 61 1/2 J., Nellingen / Kaspar Gramer, Maurermeister, 71 J., Elisabeth Dolfinger, Ergenzingen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



Apollo-Silber Teinacher Hirschquelle

Sie vereint den feinen Geschmack einer guten Limonade mit der Heilwirkung des berühmten Mineralbrunnens.

Überall erhältlich. Prospekte durch die Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen.

Um vor der Heuernte das 1329

Sägmehl

zu säumen, geben wir dasselbe zu reduzierten Preisen ab, und zwar:

- feines Sägmehl pro cbm RM 1.50
grobes " " " 1.-
Hobelspane " " " -75.

Sandwichte deckt auch zu diesen vorteilhaften Preisen ein solange Vorrat vorhanden ist.

Gebrüder Theurer, Sägewerk, Nagold.

Das Hakenkreuzrätsel Ein lustiges Geduldspiel für jung und alt nur 20 ¢ bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Bruchleidende Weit über 150 000 tragen das seit mehr als 30 Jahren erprobte

Spranzband

Rein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.

Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D.R.P. 542 187 an.

am Donnerstag, den 1. Juni in Nagold im Hotel Post von 1/2 11-1/2 1 Uhr

in Altsenftig im Gasthof Grüner Baum 1-2 Uhr in Ebhausen im Gasthof Waldhorn 1/2 3-1/2 4 Uhr.

Dankschreiben: „Mit Ihrem Spranzband bin ich sehr zufrieden und kann es meinen Leidensgenossen bestens empfehlen.“

Sohs. Großmann alt, Wirt DK. Nagold beim Pfarrhaus. Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterlochen (Württ.)

Wer nicht infiziert kommt bei der Rundschau in Vergessenheit.

Lehrjunge gesund und kräftig, von achtbaren Eltern kann jeder einziehen.

Advertisement for Wilhelm Bühler Waldmeister liqueur, dated Nagold den 29. Mai 1933. Includes a logo and text about the product's quality and availability.

Advertisement titled 'Wer wagt gewinnt!' (Who dares wins!) for a lottery or game, mentioning a prize of 5000 M.

Advertisement for Württembergische Geldlotterie, offering a prize of 15,000 M.

Advertisement for Eisenacher Geld-Lotterie, offering a prize of 5000 M.

Advertisement for Geldlotterie zugunsten d. deutsch. Ledermuseums in Offenbach, offering a prize of 5000 M.

Advertisement for Luftschuß-Lotterie, offering a prize of 15,000 M.

Advertisement for Wohlfahrts-Geldlotterie für die Zwecke des Tierschutzes, offering a prize of 4000 M.

Advertisement for Zimmer zu vermieten, located at Marktstr. 6 II, Haus Herm. Knobel.

Advertisement for Milch (milk) from Schüle, Turmstraße 10.

Advertisement for Ovomaltine, a beverage for energy and health, featuring an illustration of a woman drinking.

Wedding invitation (Hochzeits-Einladung) for Wilhelm Luginsland and Maria Volz, held in Nagold on June 1, 1933.

Advertisement for Pfingst-Ausflug (Easter trip) to Heidelberg, Koblenz, and Wiesbaden, organized by W. Koch-Nagold.

Advertisement for Die Verlobung Ihrer Kinder zum Pfingstfeste (Engagement of your children for Pentecost), a book by Rosi Brandt.

Advertisement for Mütterberatungsstunde (Mother's consultation hour) on Wednesday, May 31, 1933.

Advertisement for Veräußerung (Sale) of various household items like beds, chairs, and a stove.

Advertisement for Anfnahmen von Nagold (Admissions to Nagold) for a course or organization.

Advertisement for Hundeludgen (Dog game) and Muskator-Rüden-Zutter (Muskator dog food).

Advertisement for Brudpreis (Bride price) offered by Friedrich Schmid.

Advertisement for Nagold (local products) including a book by Heinrich Harr.

Württemberg

Gautag der württ. Nationalsozialisten

Stuttgart, 29. Mai. Als Auftakt zum diesjährigen Gautag des Gau-Württemberg-Hohenzollern der NSDAP fand am Samstag nachmittag im dichtbesetzten Konzertsaal der Wiederhalle eine Tagung der Kreisleiter, Kreisstadtwalter, Kreisamtsleiter sämtlicher württ. Reichs- und Landtagsabgeordneter statt. Der stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt begrüßte die Erschienenen, besonders den Reichsstadthalter W. Rurr, ferner Innen- und Justizminister Schmid und Staatsrat Waldmann, Oberbürgermeister Dr. Strölin und Staatskommissar Dreher-Ulm. Staatsrat Waldmann umriß die Stellung der Bewegung und ihrer Amtswalter zu Staat und Regierung. Eine Reinigung des Parteiapparats sei dringend notwendig. Gauleiter Schmidt betonte nachdrücklich, daß das Wesen einer nationalsozialistischen Revolution nicht darin bestehen könne, alles Bestehende zu zerstören. Die Machtfrage sei heute gelöst. Es bedürfe deshalb keiner Kommissionen und keiner Eingriffe in öffentliche Institutionen mehr. Die wichtigste Aufgabe sei heute, Arbeit zu schaffen. Der Redner verbot sich eingehend über die Mißstände und Lächerlichkeit des Gleichschaltungssimmels und betonte, daß hier manches wieder umgeschaltet werden müsse. Auch er betonte die Notwendigkeit, die Partei so rasch wie möglich wieder von faulem Ballast zu befreien. Es werde eine Gau-Amtswalterschule errichtet, der ein überaus großes Aufgabengebiet zugewiesen werde. Zum Schluß sprach der Reichsstadthalter und Gauleiter Wilhelm Rurr zu seinen alten Mitkämpfern. Auch er wies darauf hin, daß nun eine ungleich schwerere Aufgabe bevorstehe. Das große Ziel sei, dem ganzen Volk einen einheitlichen nationalen und sozialen Willen einzuhämmern.

Aus Anlaß des Gautags der württ. Nationalsozialisten versammelten sich am Sonntag morgen 8000 Amtswalter in der Stadthalle. Gauleiter Schmidt eröffnete die Tagung. Um zu erkennen, was geleistet worden ist, brauche man nur darauf hinzuwirken, daß der Marxismus restlos geschlagen ist, das württ. Volk in seiner Gesamtheit unter nationalsozialistischer Führung gebracht wurde, alle wichtigen Verbände und Organisationen unter nationalsozialistischer Führung zusammengefaßt sind. Gegen die verführten Volksgenossen der früheren politischen Gegner müsse man größte Rücksicht üben. Heute seien schon Millionen von ihnen ehrliche Anhänger des Führers geworden. Der Heuberg würde als dauernde Barriere bestehen bleiben. Er sei allerdings nicht für die einfachen Proleten, sondern für ihre Verführer da. Der Redner betonte ferner die Erziehungsbedürftigkeit vor allem der höheren Schichten, die zum Teil zu vornehm sein, das Brauenhemd zu tragen. Die Jugend müsse ausschließlich nationalsozialistisch erzogen werden. Ministerpräsident Prof. Reagenthaler erklärte, er werde als Kultminister allen Widerständen zum Trotz mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dafür sorgen, daß die Jugend in nationalsozialistischem Geist aufwache. Staatskommissar Dreher wandte sich scharf gegen jene, die sich aus Angst hinter den Nationalsozialismus stellen. Solange ein Volk an der Spitze des württ. Zentrums stehe, sei den Betuerungen dieser Partei kein Glaube zu schenken.

Stuttgart, 29. Mai.

Der 5. Württ. Caritasstag in Stuttgart wurde am Sonntag abgelaufen mit einem feierlichen Pontifikalamt in der Marienkirche, das Weihbischof Fischer gelehrte. Die Festpredigt hielt Domkapitular Rau. In der Nachmittagsversammlung des Württ. Caritasverbandes, der auch die Herzöge Philipp Albrecht und Albrecht Eugen von Württemberg bewohnten, erstattete Caritasdirektor Wagn Dr. Straußinger den Tätigkeitsbericht. Der Zeit entsprechend wurden keine neuen Anstalten errichtet. Auch die caritativen Landesorganisationen blieben sich an Zahl gleich. Es sind ihrer 21. Gut entwickelt haben sich besonders die Bingenvereine und die Elisabethvereine, das kath. Jugendhilfswerk und der Bundesverband kath. Kinderhorte und Kleintinderanstalten. Eine Lebensmittelkammer im Lande erbrachte 14.444 Zentner Kartoffeln, 232 Ztr. Obst und Gemüse, 739 Ztr. Getreide und Mehl, 255 Ztr. Hülsenfrüchte, 51 Ztr. Fleisch, 10 Ztr. Butter und Käse. Die Zahl der kostenlosen Essen, die von Anstalten, Schwesternhäusern und caritativen Speisungen abgeben wurden, beläuft sich auf rund 531.000. Die

Schwester von Unterarmchiel und Neutle haben 523 173 und 660 825 Essen abgegeben. Im freiwilligen Arbeitsdienst ist der Caritasverband in Württemberg führend geworden.

In den Ruhestand. Mit Ablauf des Monats Mai scheidet Ministerialdirektor Professor Dr. v. Osterlag, der trotz Ueberjahreitung der gesetzlichen Altersgrenze auf Ersuchen des Wirtschaftsministeriums das württ. Veterinärwesen bis her mehrere Jahre hindurch als Leiter weitergeführt hatte, auf seinen besonderen Wunsch aus dem Wirtschaftsdienst aus.

Ernennung. Durch bischöfliches Dekret wurde Präses Hhl. Cannstatt zum Däzefanpräses der katholischen Geseleensvereine mit Sitz im Zentral-Geseleenshaus Stuttgart ernannt. Zum neuen Präses des Cannstatter Kaspinghauses und Hilfsgeistlichen an der Viebfrankensche wurde der bisherige Vikar von Feuerbach, Vogel, ernannt.

Neue Kommissare für Ortskrankenkassen. Zum Kommissar für die Allgemeine Ortskrankenkasse Letztens wurde Landrat Hofmeister, für Letztlingen Landrat Dr. Burger, für Besigheim Landrat Fuchs bestellt.

Rücktritt des Vorsitzenden des württ. Verzeuersbands. Der bisherige Führer der württ. Verzeuersband, Dr. med. Friedrich Langbein-Pfullingen, Vorsitzender des württ. Verzeuersvereins, ist nach mehr als 30jähriger Tätigkeit von seinem Amt zurückgetreten.

Landwirtschaftskammer. Die vom Leiter des Wirtschaftsministeriums angeordnete Prüfung der Geschäftsführung der Landwirtschaftskammer ist abgeschlossen. Als Ergebnis kann festgestellt werden, daß die Geschäfte der Kammer durchaus einwandfrei geführt worden sind; dies gilt insbesondere auch für die Leitung durch den Direktor der Kammer, Dr. Strölin. Dagegen sind gegen einen Beamten der Kammer in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer eines der Kammer nahestehenden Vereins Bestandsungen festgestellt worden, die zurzeit noch geprüft werden.

Auszeichnung. Auf der Deutschen Landwirtschaftsausstellung in Berlin erhielt Ortsbischof Arnold (Bühlhof), der Staatskommissar für die württ. Landwirtschaft, für seine in der ganzen Stadt eingeführte und bekannt ausgezeichnete Frischmilch wiederum einen 1a-Preis.

Siedlung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Für die Förderung der Ansiedlung württembergischer Landwirte, Handwerker und ländlicher Handwerker in den Siedlungsgebieten des Ostens und Nordens Deutschlands hat die Reichsstelle für Siedlerberatung die Württ. Siedlerberatungsstelle eingerichtet. Die Geschäftsstelle ist der Württ. Landwirtschaftskammer angegliedert und befindet sich in Stuttgart, Marienstraße 46. Anfragen wegen Ansiedlung im Osten und Norden sind an die Württ. Siedlerberatungsstelle zu richten. Das Württ. Wirtschaftsministerium und die Württ. Landesbankanstalt werden bis auf weiteres Anträge auf Heimatkredite und Zinsverbilligungszuschüsse nur dann entprechen, wenn sie von der Württ. Siedlerberatungsstelle gestellt sind. Anträge an die Reichsbahn auf Fahrpreis- und Frachtermäßigung müssen ebenfalls durch Vermittlung der württ. Siedlerberatung gestellt werden.

Aufruf an die Theaterfreunde. Die Deutsche Bühne e. V. Landesverband Württemberg, wendet sich in einem Aufruf an alle Theaterfreunde im Land und in Hohenzollern, neue Ortsvereine von Theatergemeinschaften zu gründen oder bestehende, die durch die parteipolitische Ferrißtheit in den letzten Jahren Mitglieder verloren haben, zu stärken. Die Aufgaben und Darbietungen werden dem völkischen Zeitalter entsprechen; volkstümliche, zielende Tendenzen werden ausgemerzt, dagegen sollen deutsche Dichter und Künstler zum deutschen Herzen sprechen. Die ersten Darbietungen

gen werden bereits am 1. Juni in Eßlingen mit drei Aufführungen des Schauspiel „Schloßgüter“ beginnen, das bereits von den meisten Theatergemeinden im Land ebenfalls bestellt worden ist; wo das noch nicht geschehen ist, wolle die Bestellung baldigst beim Landesverband Württemberg-Hohenzollern der „Deutschen Bühne“, Stuttgart, Neues Schloß, Nordkügel, gemacht werden.

Schwäbischer Schillerverein. In der 37. ordentlichen Mitgliederversammlung des Schwäbischen Schillervereins teilte der Vorsitzende, Geh. Rat Prof. Dr. v. Gintter mit, daß die Sammlung des Museums jetzt 17.000 Werke, aber 82.000 Handschriften und 5000 Bilder umfasse. Er wies ferner auf die Sonderausstellung zum Gedächtnis Weimars hin. Nach dem von Kommerzienrat Ernst Klett erstatteten Kassenbericht betrugen die Einnahmen 27.000 M., die Ausgaben 31.700 M. Der Verein zählt zur Zeit 1539 Mitglieder.

Tränengasbomben im Kaufhaus Schöden. Im Kaufhaus Schöden wurden am Samstag vormittag in der Lebensmittelabteilung zwei Tränengasbomben geworfen, von denen eine zur Explosion kam. Die Wirkung war so stark, daß Käufer und Angestellte auf die Dauer von 1/2 Stunden die Abteilung verlassen mußten. Als Täter kommen zwei Männer in Frage, die bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnten.

Klein-Villars O.L. Raubronn, 29. Mai. Im Streit erstickten Sonntag nachmittag bei der ledigen 20jährige Hüfsarbeiter Otto Ehenmann den 20jährigen verheirateten Landwirt Fritz Singer nach kurzem Wortwechsel erstochen. Der Täter ging flüchtig, konnte jedoch nach kurzer Zeit festgenommen werden.

Eningen u. A., 29. Mai. Auszeichnung. Dem Gesangsverein Eningen u. A., der auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die staatliche Auszeichnung für Verdienste um die Förderung des Chorgesangs und die Pflege des deutschen Volkslieds verliehen worden.

Reutlingen, 29. Mai. Kundgebung vor dem Haus des Oberbürgermeisters. Die der Reutlinger Generalanzeiger hört, erschien am Freitag abend vor der Wohnung des Oberbürgermeisters Dr. Haller ein Sprechchor in Stärke von über 50 Mann, der den Rücktritt des Stadtvorstands forderte mit dem Ruf: „Sie haben vom Rathaus zu verschwinden“. Wir haben genug an anonymen Briefen“, „Das Vertrauen, das Sie an die Spitze der Bürgerchaft berufen hat, haben Sie nicht mehr“ und ähnliches. — Zu diesen Vorfällen teilt der württ. Staatskommissar für Körperchaftsverwaltung, Landrat Dr. Vatterberg-Stuttgart mit: „Bei den vor der Wohnung des Oberbürgermeisters Dr. Haller veranstalteten „Sprechchören“ handelt es sich um Ausschreitungen einiger junger Leute, die schlechtweg als großer Unfug zu bezeichnen sind und lediglich polizeiliches Interesse beanspruchen. Gegen Oberbürgermeister Dr. Haller liegt bei mir und den zuständigen Behörden bis jetzt nicht das Geringste vor; was zur Amtsenthebung aus disziplinären oder politischen Gründen zu führen geeignet wäre. Zu der in diesem Zusammenhang wieder aufgewärmten Angelegenheit des sog. „anonymen Briefes“ habe ich als derjenige, der seinerzeit als Regierungskommissar den „Reutlinger Rathausstreit“ bis ins Einzelne untersucht hat, zu erklären: Es ist nicht wahr, daß Oberbürgermeister Dr. Haller einen „anonymen Brief“ geschrieben hat. Dies ist auch gerichtlich festgestellt.“

Talflingen. O.L. Balingen, 29. Mai. Säuberung der Büchereien. Zwecks Säuberung der Stadtbibliothek und der Schulbücherei von marxistischen und zerlegenden Schriften wurde vom Gemeinderat eine aus Geistlichen und Lehrern bestehende Kommission eingesetzt, die die Aufgabe hat, in erster Linie die Werke jüdischer Autoren auszuscheiden und zu vernichten. Auf 1. Juli soll die gesamte Hilfspolizei abgebaut werden.

Troßingen, 29. Mai. Todesfall. Direktor Dr. Will Hohner ist im städtischen Krankenhaus in Frankfurt a. M. an den Folgen einer Operation im 55. Lebensjahr gestorben. Er war der jüngste Sohn von Matthias Hohner, dem Gründer der Harmonika-Industrie in Troßingen. Der Verstorbene war auch Mitglied der Handelskammer Reutlingen sowie ein tatkräftiger Freund und Förderer des schwäbischen Volksgesangs. Auch für das Gemeinleben von Troßingen bedeutet sein Tod einen schmerzlichen Verlust.

Schwan Schaumhessere
 Dr. Thompson's Schwan Schaumhessere gibt durch seinen weichen Schaumwolle prall-elastischen Apparat 3 Liter
 Paket 24 Flg. — Doppelpaket 44 Flg.

Dorfzug in die Ehe
 DREI QUELLEN VERLAG - KÖNIGSBRÜCKE

Alfred reichte Räte von den Eborräten aus seinem Kofferchen. Beide hatten seit dem frühen Morgen nichts gegessen. Jetzt, da die Aufregungen der gefährlichsten Stunden vorüber waren, stellte sich der Hunger ein. Da es in dem Schlupfwinkel völlig finster war, bemerkte Räte nicht, daß Alfred ihr von den belegten Broten und der Schokolade den Hauptanteil zureichte. Er selbst aß nur wenig, da er voller Sorgen an den kommenden Tag dachte und einige Vorräte für ihn aufheben wollte. In einem Becher reichte er Räte Wasser mit Kognak. Das Wasser hatte der Firmhose geliefert. Nach diesem primitiven Mahl setzten sich beide, eng aneinandergeschmiegt, und scharrten von Zeit zu Zeit mit den Füßen, da es vor Kälte kaum auszuhalten war. Dichter zog Alfred seine Begleiterin an sich, um eine gegenseitige Erwärmung herbeizuführen. Er tat es ohne erklärende Worte, da ihm solche zu dieser Stunde sinnlos erschienen wären. Als er jedoch das junge Mädchen so still an seiner Seite geborgen wußte, konnte er keinen Schlaf finden. Wie lautlos und ergeben hatte sie sich in ihr hartes Schicksal gefügt, wie kameradschaftlich hatte sie im Unglück mit ihm ausgehalten, ohne ihn durch Klagen und Weinen bei seiner schwierigen Aufgabe irrezuführen! Welch ein prächtiges Geschöpf hatte das Schicksal ihm hier in die Arme gelegt! Fester presste er das tapfere Mädchen an sich, und glücklich empfand Räte dieses stumme Zeichen der engsten Zusammengehörigkeit in schicksalsschwerer Stunde. Der Gedanke, an der Seite des Mannes zu stehen, dem ihr ganzes Herz entgegenzuschlug, und von seinen

starken Armen geschützt zu werden, ließ Räte all die anderen Momente der überstandenen und noch bevorstehenden Gefahren vergessen. Frohen Herzens wurde sie, gänzlich erschöpft, in einen schlummerähnlichen Zustand verjezt. Aber der schmalen Öffnung des eisigen Quartiers piff kräftig der kalte Nordwind hinweg, als die Nacht hereinbrach und alles in ihren Mantel hüllte. Um 5 Uhr früh drang ein glühendroter Schein durch das schmale Eingangsluch der Höhle. Ganz behutjam lehnte Alfred seine schlafend an ihn geschmiegte Begleiterin gegen die Rückwand und kletterte hinaus. Geblendet und entzückt stapfte er ins Freie. Der Horizont war umsäumt von einem ununterbrochenen Wolkenband, auf dem sich ein wunderbares Regenbogenfarbenspiel entwickelte. Diesem entstieg blutrot die Sonne und streute Licht und Leben in die abgrundtiefen Schattentäler. Als Alfred, von der unbeschreiblichen Erhabenheit dieser Morgendämmerung ganz ergriffen, sich regungslos dem herrlichen Schauspiel hingab, stand plötzlich Räte hinter ihm. „Welch unvergleichlich schöner Sonnenaufgang“, sagte sie leise. Lange Zeit überließen sie sich beide in vollen Zügen dem Genuße dieses Riesengemäldes, das mitunter schnelle Nebelwolken überflogen. „Wo sind wir hier?“ fragte Räte nach einer ganzen Weile. Alfred deutete zu einer riesigen Bergpyramide, deren einzigartiger Eishelm als goldglänzende Kuppe im jetzt morgenglauen Himmel über einem silbrigen Nebelfreien glühte. „Das muß das Bierschhorn sein“, meinte er, „anders kann ich mir's nicht erklären.“ Dann, den Blick von dem einzigartigen Natur Schauspiel abwendend, sagte er: „Jetzt wird es Zeit zum Aufbruch, damit wir vor dem Abend unten sind.“ Wieder reichte er Räte einen Teil von dem Rest der Lebensmittel. Als er nichts aß, schaute ihn Räte verwundert an.

„Ich habe schon geirrt“, sagte er schnell und machte sich mit dem Zusammenpacken der wenigen Sachen zu schaffen. Dann begannen sie mit halbsteifen Gliedern den Abstieg. Wegen der bedeutenden Neuschneemassen kamen sie nur langsam vorwärts. Eine Steinhalde, die einige hundert Meter tief hinunterführte, bildete bald ein erneutes Hindernis. In normalem Zustande hätte diese Halde mit richtiger alpiner Ausrüstung in wenigen Stunden durchquert werden können, jetzt aber befand sie sich in schlummerverfassung. Sie starrte voll Schnee, woraus halb eingefrorene Steine hervorguckten. Bald stellte sich auch heraus, daß sie dazu noch fuhdiel vereist war. Alfred überlegte kurz, ob er diesen gefährlichen Weg mit Räte nehmen durfte. Aber es blieb ja kein anderer Ausweg. Entschlossen trat er an das Wagnis heran. Er ging voraus und hochte Stufen; auf die Steine war kein Verlaß, sie brachen unter den Füßen los. Mit peinlichster Vorsicht bewegten sich beide vorwärts, Alfred brauchte durch das unaufhörliche Schlagen von Stufen weniger zu frieren als Räte, die sich lautlos in ihr Schicksal fand. So ging es bald waagrecht, bald steilartig schräg hinunter. Viele hundert Stufen mußten gehackt werden, meist bis auf den nackten Felsen, was viel Zeit und Kraft in Anspruch nahm. Erst am Nachmittag gelangten sie an einen Bergschrund. Wie froh waren sie, endlich etwas flachen Boden unter den Füßen zu haben. Alfred legte jetzt eine Pause ein, denn Räte war so erschöpft, daß sie kaum noch vom Fleck kam. Die letzten Lebensmittel, der letzte Kognak wurden genossen. „Das schwierigste Stück Weg haben wir überstanden“, tröstete Alfred unverzagt seine Begleiterin, „gegen Abend werden wir unten im Tale sein.“ Wieder begannen sie mit dem Abstieg und kletterten schweigend tiefer. Durch das Fehlen von Schneedrillen schmerzten ihnen die Augen, und bei Räte litten die Füße durch das ungeeignete Schuhwerk. Es wurde später und später, und das Gestein war morch und bröckelig. (Fortsetzung folgt)

Ludwigsburg, 29. Mai. 25. Verbandstag der würt. Schmiedemeister. Am Sonntag fand hier der 25. Verbandstag des würt. Schmiedemeisterverbands statt, dem am Samstag ein Begrüßungsabend vorausging. Die Hauptversammlung leitete der Verbandsvorsitzende Schmiedemeister Huber-Ludwigsburg. Die Wünsche des Wirtschaftsministeriums und des Landesgewerbeamts überbrachte Oberregierungsrat Marquardt. Den Jahresbericht erstattete Geschäftsführer Kausolat. Der Vorstand ist bereits gleichgeschaltet. Der erste Vorsitzende ist Obermeister Huber-Ludwigsburg, sein Stellvertreter Eugen Mayer-Heilbronn. Als Ort der nächsten Verbandstagnung wurde Reutlingen gewählt.

Friedrichshafen, 29. Mai. Erfolg der Maikampferbekämpfung. Bei der Stadtpflege wurden besser im ganzen 4336 Liter Maikampfer abgeliefert.

„Die deutsche Frau raucht nicht!“ In der neuen Hafenbahnwirtschaft sah dieser Tage eine Dame, die sich eine Zigarette zu Gemüt führte. Da trat ein Herr auf sie zu und sagte in höflichem Ton: „Sie gestatten, daß ich Sie auf dieses Plakat aufmerksam mache: „Die deutsche Frau raucht nicht!“ Aber schlagfertig erwiderte ihm die Nikotinfreundin: „Dass cha' mir gleich so, was die ditsche Frau macht!“ Mit roten Wangen trat er den Rückzug vor der Schwygerin an.

Kriegertag in Schwab. Hall

Hall, 29. Mai. Der Würt. Kriegerbund veranstaltete am Samstag und Sonntag hier seinen 29. ordentlichen Bundestag. Die Tagung begann am Samstag nachmittags mit Beratungen in den Räumen des Neubaus. Das Wichtigste dieser Beratungen war die sogenannte Gleichschaltung des Kriegerbundes. Bundespräsident Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur machte prinzipielle Ausführungen über die Stellung der Kriegervereine zur nationalen Erhebung. In den neuerlichen Besprechungen des Deutschen Kriegerbundes sei es um die Erhaltung des größten Soldatenbundes gegangen. Das Weiterbestehen sei erreicht und der Bund neu gestaltet worden. Aufgegeben wurde dabei die überparteiliche Organisation. Heute gehört der Würt. Kriegerbund der Partei aller Deutschen an. Aufgegeben wurde auch das System der Mehrheitsbeschlüsse. Heute ist der Bund dem Führer vollständig unterstellt. Dadurch wurde die Gleichberechtigung des Kriegerbundes mit den nationalen Verbänden erreicht.

Abends 8 Uhr fand im Neubausaal ein Begrüßungsabend statt, in dessen Mittelpunkt die Begrüßungsrede Dr. v. Mairs stand und der von ausgezeichneten Darbietungen der Haller Vereine umrahmt war. Der Sonntag brachte sieben Sonderzüge in die Feststadt. Unzählige Omnibusse und Kraftwagen fuhren durch die Straßen. Ein schöner Lufttag war vormittags der Festgottesdienst auf dem Marktplatz. Über 150 Fahnen waren entlang dem Rathaus aufgestellt. Tausende von Zuschauern und Kriegern aller Städte des Landes umjämten den Platz. Zu Herzen gehende Worte sprach Oberkirchenrat Schaal-Stuttgart für die lebenden und Stadtpfarrer Dr. Steinhäuser-Hall für die toten Kameraden. Im Festzug am Nachmittag marschierten etwa 15 000 Krieger. Über eine Stunde dauerte der Aufmarsch, mit dem auch die gesamte SA, die Hitlerjugend und zahlreiche Vereine und Musikkapellen marschierten.

Der Senior des Hauses Württemberg, Herzog Albrecht, Reichspräsident v. Hindenburg, Reichsminister Adolf Hitler, Ehrenpräsident v. Gerol und General v. Horn-Berlin, der oberste Führer des Kriegerbundes, hatten Glückwunschtelegramme gesandt.

Katholischer Jungmänner-Verband

Hllm, 29. Mai. Ein lebhaftes Bild zeigten die Straßen am Samstag und Sonntag. Nicht weniger als 5000 kath. Jungmänner mit feinen bunten Flaggen und Wimpeln eingetroffen und durchzieht mit Trommelschlag und fröhlichem Gesang die beflaggten Straßen der Stadt. Die kath. Jugend Deutschlands zählt 1,5 Millionen. Der Gesellenverein mit seiner 85jährigen Arbeit allein 120 000 Mitglieder. Die Kundgebung wurde mit einem Abendgottesdienst in der St. Georgskirche eröffnet. Hier hielt Diözesanpräses Schuster eine Ansprache. Farbenprächtig war der Fackelzug zum Münster. Anwesend waren auch Bischof Dr. Spröhl und andere hohe Geistliche, sowie Vertreter der verschiedenen Jugendverbände. Graf v. Reipperg u. a. Diözesanleiter Erwin Hübler richtete feurige Worte an die Versammlung. Am Sonntag hielt der Bischof Lie Festpredigt. Christus soll unser Führer sein und immer bleiben. Wenn wir in unseren Jugendvereinen die religiöse Erneuerung und sittliche Ertüchtigung zum Fundament aller Bildung und Schulung machen, so arbeiten wir wahrhaftig an der nationalen Erhebung unseres Volkes mit. Wir werden unsere Vereine nicht selbst zerklüften. Lassen sie aber auch nicht zerklüften. Nach dem Festgottesdienst fand eine Feststunde im Saalbau und im Kasinoaal statt.

Stahlhelmtreffen in Konstanz

Konstanz, 29. Mai. Am Samstag nachmittags traf die über 1000 Mann starke Höhenjollerstreife auf zwei Sonderdampfern aus Ueberlingen in der reich mit Fahnen geschmückten Stadt Konstanz ein. Der erste Tag des großen Stahlhelmtreffens in Konstanz wurde am Samstag abend mit einem Fackelzug und einer Kundgebung auf der Marktplatz abgeschlossen. Feinhäufige Kundgebungen fanden am Samstag in Radolfzell, Weersburg, Ueberlingen und Hagenau statt, wo überall Stahlhelmlente einquartiert waren. Am ganzen deutschen Bodensee-Rfer entlang loberten am Abend die Höhenfeuer.

Am Sonntag morgen fand zur 10jährigen Feier des Bestehens des Landesverbands Baden-Württemberg des Stahlhelms ein Generalappell statt. Über 10 000 uniformierte Kameraden waren angetreten, dazu noch 3000 Kameraden in Zivil. Im Anschluss an den Feldgottesdienst auf dem Flugplatz meldete der Landesführer Dr. Wenig dem Präsidenten des Reichsarbeitsministeriums, von Reuffville, den angetretenen Landesverband und die Jollerstreife. Er meldete ihm ferner 205 neue Stahlhelmsgruppen und Kameradenschaften, die meistens vor dem 5. März entstanden sind, ferner noch 200 Ortsgruppen, die eben im Entstehen sind. Es folgte der feierliche Akt der Fahnenweihe.

Als Ehrengäste waren u. a. anwesend: Herzog Philipp Albrecht, Albrecht Eugen, die Prinzen Citel Friedrich von Preußen und Oskar von Preußen, Prinz Christian von Schaumburg-Lippe, Fürst von Fürstberg, der würt. Finanzminister Dr. Dehlinger und als Vertreter der SA, der Reichsleiter Speer und der Standartenführer 114 Dr. Reußler.



Sie

wissen doch, daß am Donnerstag Markttag ist — und

vergeffen nicht

Ihre Markt-Anzeige im „Gesellschafter“, die Ihnen stets neue Kundenschaft zuführt!



Aus der Deutschen Turnerschaft

Das Turnen der Kreise beim Deutschen Turnfest.

Das gemeinsame Turnen ganzer Kreise bei Deutschen Turnfesten findet man erstmals im Jahre 1894 beim D. Turnfest in Breslau. Bei den Festen zuvor gab es jeweils ein Musterturnen von Vereinen und auch von Gauen. Bei den folgenden Deutschen Turnfesten wurde das Turnen der Kreise planmäßig in die Festfolge eingereiht und hierfür jedem Kreis eine bestimmte Zeit zugewiesen. Hierbei galt es, eine oder zwei Gruppen der allgemeinen Freiübungen zu turnen und dann noch eine beliebige Vorkführung zu bringen. Besonders in Köln 1928 gab es beim Kreisturnen auf der Jahnwiese prächtige Silberturnerischer Arbeit zu sehen.

Handel und Verkehr

Die Entwicklung der Warenpreise

Seit der tatsächlichen Aufgabe der Goldwährung in Amerika im März d. J. und der damit verbundenen Dollarentwertung haben auf dem Weltmarkt folgende Rohstoffe eine Preissteigerung erfahren: Weizen um 11 v. H., Baumwolle 16, Blei 19, Stahleisen 20, Kupfer 24, Kauchuk 30, Schinken 48, Zucker um 55 v. H. Gleichgeblieben sind die Preise seit Januar 1933 für Reis. Abwärts entwickelt haben sich die Preise für Wolle um 3 v. H., Rohleder 8, Rindfleisch 10, Butter 13, Kaffee 17, Bohnen 25, Rohöl um 60 v. H. Es wäre jedoch verfehlt, diese Preisentwicklung ausschließlich auf die Dollarentwertung zurückzuführen, denn bei verschiedenen Waren haben die Preise bereits seit Februar anzusetzen begonnen. Außerdem dürfen Saisonstöße nicht übersehen werden. So trafen die von der Dollarentwertung ausgehenden Anregungen bei vielen Waren auf eine Marktflaute, die für eine Aufwärtsbewegung der Preise mindestens vorbereitend war.

Landwirtschaftlicher Vollstreckungsschutz

Ein Erlass des Wirtschaftsministeriums weist darauf hin, daß nach der Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz die Ausübung der Zwangsvollstreckung in Gegenstände des landwirtschaftlichen Betriebs und des Hausrats bei Anprüchen aus laufenden Steuern, laufenden Annuitäten erfüllter Hypotheken und laufenden Betriebskrediten von einer Befreiung der unteren Verwaltungsbehörde abhängig gemacht ist. Für die Beurteilung der Frage, ob dem Schuldner durch die Zwangsvollstreckung die zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft bis zur Ernte unentbehrlichen Mittel entzogen werden, sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen Betriebs allein entscheidend. Unerheblich ist, ob der Gläubiger eines Verfalls des öffentlichen Rechts (Staat, Gemeinde, öffentliche Sparkasse) oder eine Privatperson ist. Die Erteilung der Befreiung setzt voraus, daß dem Schuldner durch die Zwangsvollstreckung Mittel entzogen würden, die er zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft bis zur Ernte 1933 nicht entbehren kann. Da der Zeitpunkt der Ernte und der Hauptabrecheninnahmen bei den einzelnen Gruppen landwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe recht verschieden liegt (z. B. Spargel- und Beerenobstbau einerseits, Getreide- und Hackfruchtbau andererseits), wird unter Umständen bei einem Betrieb, dessen Ernte früh liegt und bei dem die Hauptabrecheninnahmen früh geflossen sind, die Befreiung für die Erteilung der Befreiung nicht gegeben sein, während zu gleicher Zeit ein Betrieb, dessen Ernte später liegt, den Erntes des gepfändeten Gegenstands für die Fortführung der Wirtschaft nicht entbehren kann. Soweit im Einzelfall Zweifel darüber bestehen, was „zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft“ an Ausgabebedarf nicht entbehrt werden kann, wird sich die Landräte der Landwirtschaftskammer empfehlen. Die Gemeindebehörden werden ersucht, bei Ausstellung der Befreiungen hierauf zu achten.

Die 5 Millionen Mark der Reichsanstalt für den Eigenheimbau

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung teilt mit, daß nunmehr die 5 Millionen Mark aus Mitteln der Reichsanstalt, die als wichtigste Reichsanstalten neben den vom Reichsarbeitsministerium bereitgestellten 20 Millionen Mark für die Förderung des Eigenheimbaus zur Verfügung stehen, auf die einzelnen Länder nach ihrer Einwohnerzahl aufgeteilt wurden. Es handelt sich hauptsächlich um die Förderung des Baus von Arbeiterwohnungen in kleineren Ortschaften, um sie fehaltig zu machen. Die Zuschüsse für die einzelnen Arbeiterwohnungen bewegen sich zwischen 800 und 1200 Mark. Zunächst sollen die Vorhaben ausgeführt werden, die nach dem 30. Juni 1933 begonnen werden. Man will bis zu diesem Termin in Gang genommenen Eigenheimbauten zunächst befristet und die anderen bis dahin zurückstellen. Als nächster Zeitpunkt der Bauausführung ist der 31. März 1934 vorgesehen. Bei dem größeren Fonds zur Förderung des Eigenheimbaus, jenen 20 Millionen, die dem Reichsarbeitsministerium zur Verfügung gestellt wurden, ist vor allem an die Unterstützung der Stadtrandbebauung gedacht.

| | |
|------------------------------|----------------------------|
| Berliner Pfandkurs, 29. Mai. | 14.205 G., 14.245 B. |
| Berliner Dollarkurs | 3.551 G., 3.589 B. |
| 100 franz. Franken | 16.61 G., 16.65 B. |
| 100 Schweizer Franken | 81.62 G., 81.88 B. |
| 100 österr. Schilling | 46.45 G., 46.55 B. |
| Preisindex (1913=100) | 3.575 v. H. kurz und lang. |
| 100 Reichsmark | 74, ohne Zins, 12.10. |
| Würt. Silberpreis, 29. Mai. | Grundpreis 43.20 M. d. Ag. |

Die Schweiz gegen Warenhäuser. Das schweizerische Volkswirtschaftsamt hat der im Bundeshaus in Bern zusammengetretenen Konferenz neben andern auch den Vorschlag vorgelegt, daß neue Warenhäuser und Einzelhandelspreisgeschäfte nur errichtet werden dürfen, wenn das Bedürfnis dafür nachgewiesen werde.

Die Auslegung der Goldwährung in Schweden soll nach einer neuen Regierungsvorlage bis 30. September 1933 verlängert werden.

Frachtermäßigung für Eier. Zur Unterstützung der deutschen Landwirtschaft, insbesondere zur Förderung der Geflügelwirtschaft, genehmigt die Deutsche Reichsbahn mit Wirkung vom 1. Juni 1933 für die Beförderung von Handelsklasseneiern eine Frachtermäßigung von 25 Prozent für Stückgut und Wagenabgaben. Für die Ananspruchnahme der Vergünstigung gelten entsprechend der gesetzlichen Vorschriften bestimmte Voraussetzungen.

Beim Deutschen Turnfest in Stuttgart wird das Turnen der Kreise am Freitag, den 28. Juni, vor sich gehen. Die Festwiese in ihrer gewaltigen Ausdehnung bietet auch den größten Kreisen der DT. hinreichend Raum zur vollen Entfaltung. Jeder Kreis ist hierbei darauf bedacht, mit den Leistungsformen vor die Öffentlichkeit zu treten, in denen er sich besonders leistungsfähig glaubt. Der XI. Turnfest Schwaben wird bei dieser Gelegenheit ein Vereinswettturnen zeigen, ein Leistungsgebiet, das bei ihm im Laufe der letzten Jahre einen glänzenden Aufschwung genommen hat.

Das Vereinswettturnen in der DT., namentlich aber in den südlichen Turnkreisen, erhielt durch das Beispiel der Schweizer Turner einen besonderen Antrieb. Das Vereinswettturnen kam in der Schweiz im Jahre 1861 als Sektionswettturnen zur Einführung. In den 80er Jahren wurde es von den badiischen Turnern und im Jahre 1892 vom Turnkreis Schwaben übernommen. Von bescheidenen Anfängen ausgehend, hat sich die Beteiligung von Fest zu Fest gesteigert. Beim Kreisturnfest in Heilbronn 1929 traten nicht weniger als 431 Vereinsgruppen mit 9100 Turnern und Turnerinnen an.

Trotz der Gegnerschaft, die das Vereinswettturnen auch heute noch vielfach findet, können die Kreise, die es bis jetzt eingeführt haben, durchweg nur gute Fortschritte verzeichnen. Aus solchen Kreisen ist immer wieder anerkannt worden, daß in diesen Kreisen durch das Vereinswettturnen die Mannesucht und das Ordnungsgesühl besondere Förderung erfahren haben.

Wenn nun der Turnkreis Schwaben das Vereinswettturnen zu seiner Kreisvorsführung gewählt hat, so wird dieses bei dem im Herzen des Schwabenlandes stattfindenden Deutschen Turnfest wohl das größte und bedeutendste werden, das bis jetzt in Deutschland gezeigt wurde. Dies bestätigen schon jetzt die nachfolgend aufgeführten Meldungen. Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten die Meldungen vom Kreisturnfest in Heilbronn 1929. Bei den Turnern sind gemeldet 444 (341), Vereinsgruppen mit 11 524 (7000) Turnern. Darunter befindet sich eine stattliche Anzahl Vereinsgruppen mit über 100 Turnern. Von den Turnerinnen wurden 133 (88) Vereinsgruppen mit 3029 (1500) Turnerinnen gemeldet.

Stuttgarter Börse, 29. Mai. Die heutige Börse war lustlos und schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Würt. Goldanleihe durch herauskommendes Material weiter schwächer. Würt. Staatsanleihe 74,125 v. H. (weniger 1/2). Der Aktienmarkt war bei mäßigen Umsätzen schwächer.

Konkursverfahren Rieger-Pullingen. In einer zweiten Gläubiger-Versammlung im Konkursverfahren Banthaus Rieger-Pullingen wurde eine Liste anerkannter Forderungen, etwa 150 000 M., denen feinerlei Sicherheiten gegenüberliegen, vorlesen. Weitere 150 000 M. sind durch Pfänder gesichert. Der Konkursverwalter teilt mit, daß verschiedene Prozesse geführt werden müßten, um überhaupt eine Konkursmasse zu schaffen. Es besteht auch die Möglichkeit, daß der Konkurs mangels Masse eingestellt werden muß. Diese Ansicht wurde von den kleinen Gläubigern mit stürmischem Protest entgegengenommen.

Stuttgarter Börse, 29. Mai. Die heutige Börse war lustlos und schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Würt. Goldanleihe durch herauskommendes Material weiter schwächer. Würt. Staatsanleihe 74,125 v. H. (weniger 1/2). Der Aktienmarkt war bei mäßigen Umsätzen schwächer.

Landesproduktionsbeleg. Der Getreidemarkt hat in der abgelaufenen Woche keine Bessung erfahren. Die Mähdreschen sind fast überall abgeerntet. Es notierten je 100 kg: Würt. Weizen 21-21,50 (am 22. Mai: 21,25-21,75), Roggen 17,50-18 (am 22. Mai: 17,50-17,75), Hafer 13,75-14,25 (13,75 bis 14,50), Weizen (alte) 3,50-4 (am 22. Mai: 3,50-4), Weizen (neue) 5,50 (am 22. Mai: 5,50), braungebräutes Stroh 2,20-2,50 (am 22. Mai: 2,20-2,50), Speis 0,33-0,35 (am 22. Mai: 0,33-0,35), Brotmehl 26-26,50 (am 22. Mai: 26-26,50), Kleie 7,25 bis 7,75 (am 22. Mai: 7,25 bis 7,75). Die Börse in der nächsten Woche fällt aus. Nächste Börse am Montag, 12. Juni 1933.

Magdeburger Zuckerpreise, 29. Mai. Mai 32,20-32,25. Tendenz ruhig.

Märkte

Die Großhandelsmeßzahl für Schlachttier vom 24. Mai ist mit 58,2 gegenüber dem 17. Mai (60,3) um 3,5 v. H. wieder zurückgegangen. 1913 gleich 100.

Dachpreise. Kleingewinn: Ochsen 240-300, Rube 150-300, Kalb 240-320, Zungeloh 70-200 M. — Ravensburg: Anleimer 30-220, trüchtige Rube 200-320, Milchschafe 180-300, Kalb 200-340 M.

Schweinepreise. Blaueisen: Milchschweine 15-22. — Crailsheim: Käufer 27-40, Milchschweine 16-22. — Gaildorf: Milchschweine 15-20. — Gingen a. Br.: Saugschweine 15-22, Käufer 27-36. — Göggingen: Milchschweine 14-20, Käufer 25-37. — Kleinengöppingen: Milchschweine 17-23. — Marbach: Milchschweine 15-24. — Niederstetten: Milchschweine 16-22. — Rünzelsau: Milchschweine 16-23. — Debingen: Milchschweine 17-23. — Rottweil: Milchschweine 16-21. — Tübingen: Milchschweine 18-24. — Trofingen: Milchschweine 17-21. — Ulm: Milchschweine 18-23. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 15-21. — Weiskirchen DM. Bergheim: Milchschweine 17-22. — Bollingen: Milchschweine 18-24. — Bellingen: Milchschweine 18-22, Käufer 30-35. — Bönnigheim: Milchschweine 16-20, Käufer 32-44. — Ellwangen: Milchschweine 16-22, Käufer 27,50-32,50. — Nördlingen: Milchschweine 15-21, Käufer 27,50-32,50. — Ofterdingen DM. Rottenburg: Milchschweine 17-25. — Ravensburg: Milchschweine 14-20, Käufer 25-30. — Seulingen: Milchschweine 19-22 M.

Fruchtpreise. Gingen a. Br.: Weizen 10,30-10,50, Hafer 6,40 — Tübingen: Dinkel 8, Hafer 7,20-7,50, Weizen 10,50 bis 10,80, Gerste 8,25-9,20, Rernen 12. — Bollingen: Hafer 7,10 bis 7,50, Gerste 9, Weizen 11-11,50. — Ellwangen: Weizen 10,50 bis 10,60, Roggen 8,50-8,80, Gerste 8,20, Hafer 6,70. — Nagold: Weizen 10,80-11, Gerste 8,20-8,50, Hafer 7,20. — Nördlingen: Weizen 10,10-10,30, Roggen 8,10-8,20, Gerste 7,50-7,60, Hafer 7,20-7,50. — Ravensburg: Weizen 7,75-8, Weizen 10,40-10,70, Roggen 7,90-8, Gerste 8,25, Hafer 6,60-6,65. — Reutlingen: Weizen 11-11,60, Dinkel 8-8,50, Rernen 12, Gerste 8-8,50, Hafer 6,50-7,20. — Seulingen: Roggen 8, Gerste 7,50, Hafer 6,50. — Ulm: Weizen 10,20-10,40, Roggen 8,20-8,30, Gerste 7,60-7,80, Hafer 6,40-6,80, Kartoffeln 1,20-1,50. — Urach: Weizen 10,50 bis 11,60, Dinkel 8-8,50, Roggen 8-8,80, Gerste 8-8,80, Hafer 6-6,50 M.

Butterpreise. Das bayerische Wirtschaftsministerium hat bei der Kemptener Butterbörse, die bekanntlich auch in Württemberg maßgebend ist, einen Beauftragten ernannt, der darauf hinzuwirken hat, daß weitere Preissteigerungen unterbleiben. Der Preis für Rottweilbutter ab Erzeuger wurde auf 1,20 M je Pfund festgelegt.

In Württemberg ist, wie bereits mitgeteilt, auf der Grundlage der gegenwärtigen Kemptener Notierung von 1,20 M der Kleinverkaufspreis (einschl. der Gemeindepunkte für Groß- und Kleinhandel, Steuer, Fracht usw. mit zusammen 30 %) für Rottweilbutter auf 1,50 M, für Rottenbutter auf 1,60 M je Pfund festgelegt worden.

Das Wetter

Da die meißlichen Vorhersagen anhalten, ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbedeutendes Wetter zu erwarten.